



# Streuobst-Info

## Rundbrief der ARGE Streuobst

### Inhalt

Ausgabe 2/13, August 2013

#### Aktivitäten der ARGE Streuobst

- Streuobsttagung 18.+19.10.13 Mayrhofen im Zillertal, Tirol →
- Pomologischer Schwerpunkt 2013: Prinzenäpfel, Fassläpfel & Co. →

#### Projekte und Fachinfos

- Extensiver Obstbau in Österreich: Entwicklung des Baumbestandes seit 1930 →
- Statistik Austria: Erwerbsobstbau in Österreich 2012 →
- Schweiz: Anzahl der Hochstamm-Obstbäume nimmt wieder zu →
- Obstbaumpflanzaktion im Naturpark Obsthügelland, OÖ →
- Forderungen des Umweltdachverbandes zum Bienenschutz in Österreich →
- Baumfreundlichste Gemeinde in Niederösterreich 2013 →
- Erhaltung und Wertsteigerung für Obstsorten in Transsilvanien, Rumänien →
- Bayern: Landesweite Arbeitsgemeinschaft Streuobst gegründet →
- Dachverband Kulturpflanzen- u. Nutztiervielfalt: Kulturpflanzenvielfalt in Deutschland schützen →

#### Bücher, Neuerscheinungen, Rezensionen

- Monographie „Elsbeere in Österreich“ →
- DVD zur Europom 2012 „Die große Welt des Obstes“ →
- Referate der Tagung zum Bio-Streuobstanbau in Bayern zum Download →
- Naturschutzbund-Broschüre „Die Edelkastanie im Burgenland“ →
- Buch über „Historische Terrassenweinberge – Baugeschichte, Wahrnehmung, Erhaltung“ →

#### Termine und Veranstaltungen

- 30.08.13: Sommerschnittkurs Steinobst, Rosegg, Ktn. →
- 31.08.13: Altes Obst neu gekocht: Verarbeitungsideen Spenling & Co., St. Peter/Kammersbg. Stmk. →
- 08.09.13: Mostfrühschoppen im Obstlehrgarten St. Marienkirchen/P., OÖ →
- 12.09.13: Obstgarten und -sorten, Vortrag Österr. Gartenbau Gesellschaft, Wien →
- 13.+14.09.13: Schnapsbrennkurs, Großarl, Slzbg. →
- 13.-15.09.13: Internationales Pomologentreffen, Hradec Králové, Tschechien →
- 19.09.13: Kellerwirtschaftskurs, OWZ Kärnten, St.Andrä/L., Ktn. →
- 20.09.13: Niederösterreichischer Baumtag, Baden, NÖ →
- 21.+22.09.13: Streuobst-Hoffest am O'Litzahof, Forchtenstein, Bgld. →
- 22.09.13: Weberbartl-Apfel-Wanderung, St. Marienkirchen/P., OÖ →
- 25.09.13: Köstlichkeiten aus Obst - Stammtisch kreative Küche, St. Marienkirchen/P., OÖ →
- 27.+28.09.13: Elsbeernacht im Baum, Elsbeerhain am Gritschenberg, Stössing, NÖ →
- 05.+06.10.13: Arche Noah ObstFestTage, Schiltern, NÖ →
- 05.10.13: „Wo der Bartl den Most holt“, geführte Most-Wanderung, St. Marienkirchen/P., OÖ →
- 03.-06.10.13: Europom 2013, Hamburg, Deutschland →
- 10.10.13: Die Marille, Vortrag Österr. Gartenbau Gesellschaft, Wien →
- 12.10.13: Streuobst und alte Obstsorten bei der „Sprache des Gaumens“, Oberwart, Bgld. →
- 12.10.13: Tag der Alten Obstsorten, Altmünster, OÖ →
- 13.10.13: „Wo der Bartl den Most holt“, geführte Most-Wanderung, St. Marienkirchen/P., OÖ →
- 19.10.13: Obstbaumtag im Wienerwald, Klostersgarten St. Gabriel, Maria Enzersdorf, NÖ →
- 14.11.13: Kurs „Herstellung von Fruchtbränden“, OWZ Kärnten, St.Andrä/L., Ktn. →
- 14.11.13: Kochworkshop "Meine Mostbarkeiten", Scharn, OÖ →
- 27.11.13: Tagung: Streuobst wieder gefragt – Chance für Landwirtschaft und Natur, Grub, Bayern →
- 29.11.13: Jungmost-Verkostung im Naturpark Obst-Hügel-Land, St. Marienkirchen/P., OÖ →
- 05.12.13: Sensorikseminar Saft/Most/Brand, OWZ Kärnten, St.Andrä/L., Ktn. →
- 12.12.13: Sortenreine Apfelsäfte, Vortrag Österr. Gartenbau Gesellschaft, Wien →

## Aktivitäten der ARGE Streuobst

### **Streuobsttagung in Mayrhofen im Zillertal, Tirol Fr., 18.10. und Sa., 19.10.2013**

Der Landesverband der Baumwärter Tirols lädt heuer erstmalig zu einer Streuobsttagung ein. Die Veranstaltung im Europahaus Mayrhofen wird in Zusammenarbeit mit dem Verband der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine, der ARGE Streuobst und der LK Tirol organisiert und durchgeführt. Der Landesverband der Baumwärter setzt hiermit die schon zur Tradition gewordene Gepflogenheit fort, jährlich eine österreichweite Streuobstveranstaltung durchzuführen an der sich die unter dem Dach der ARGE Streuobst versammelten Organisationen gemeinsam beteiligen.

Heinz Gatscher der Obmann des Landesverband der Baumwärter Tirols zum Ziel der Tagung: „Obstbäume prägen ganz wesentlich unsere Kulturlandschaft. Tirol ist noch reich an alten Obstbaumbeständen und reich an alten Sorten. Natürlich wollen wir unser Land bei dieser Tagung im besten Licht präsentieren und zeigen, welche Anstrengungen man unternommen hat, Obst aus Streuobstbeständen zu veredeln und daraus hochwertige Produkte zu erzeugen. Die Ausbildung von Obstbaufachleuten, die Strukturen der Obst- u. Gartenbauvereine, Baumpflanzaktionen und Obstverarbeitungsanlagen tragen dazu bei, dass wir auch in Zukunft den Baumbestand im Land mit dem Sortenreichtum erhalten können. Wir freuen uns auf zwei informative Tage im Europahaus in Mayrhofen im Zillertal und hoffen viele interessierte Obstbaufachleute begrüßen zu dürfen.“



**Streuobsttagung**  
Fr., 18.10. und Sa., 19.10.2013  
in Mayrhofen – Europahaus



#### **Programm:**

##### **Freitag, 18. Oktober 2013**

- 9:00 Laseccoempfang durch die InnSalzach - Obstinitiative
- 9:45 Begrüßung und Eröffnung durch Landesobmann Heinz Gatscher
- 10:00 Obstgarten der Zukunft: Sortenvielfalt – alte und neue resistente Apfelsorten für den Hausgarten, Verkostung verschiedener Sorten  
(*Dr. Franz Rueß, staatliche Lehr- u. Versuchsanstalt für Wein- u. Obstbau Weinsberg, D*)
- 12:00 Mittagessen im Hotel Neuhaus
- 13:30 Baumwärterausbildung in Österreich: Inhalte und Zielsetzung  
(*Ing. Manfred Putz, Geschäftsführer Landesverb. d. Baumwärter u. Verb. Tiroler Obst- u. Gartenbauvereine*)

14:45 ESTO – „Europäischer Spezialist für Traditionellen Obstbau“ – das erste europäische Curriculum zum Streuobstbau wird Realität  
(Mag. Alois Wilfling, Büro Oikos, Gleisdorf)  
16:00 Vermarktung und Veredelung von Streuobst  
(DI Wendelin Juen, Geschäftsführer Agrarmarketing Tirol)  
17:30 Tagungsende  
19:00 Eröffnung der Obstausstellung anlässlich 100-Jahre Obst- u. Gartenbauverein Mayrhofen  
19:30 Abendessen im Europahaus mit anschließendem gemütlichem Beisammensein

### **Samstag, 19. Oktober 2013**

9:00 Allergene im Obst: Aktueller Wissensstand und Perspektiven  
(Mag. Bernhard Wolf, Inst. f. Garten-, Obst-, u. Weinbau Univ. f. Bodenkultur, Wien)  
10:15 Streuobstbestände – Heimat vieler heimischer Vogelarten  
(Dr. Christiane Böhm, Alpenzoo Innsbruck)  
11:30 Förderung des Streuobstbaues und Aktionen im Landkreis Rosenheim:  
• Streuobstzählung/Befragung der Besitzer im Landkreis 2010-2013  
• Obst- u. Kulturweg Ratzinger Höhe  
• Gründung Streuobstinitiative Chiemgau  
(Josef Stein, Kreisfachberater f. Gartenkultur u. Landschaftspflege, Rosenheim, D)  
12:30 Tagungsschluss  
13:00 Abschließendes Mittagessen im Hotel Edenlehen

Kosten: € 185,- pro Person, Einzelzimmerzuschlag € 20,-;  
Inbegriffen sind 2 Mittagessen, 1 Abendessen, Frühstücksbuffet, Nächtigung, Getränke im Seminarbereich. Unterbringung: Hotel Edenlehen und im Hotel Garni Ferienhof in Mayrhofen. Parkmöglichkeiten sind ausreichend vorhanden.

**Anmeldeschluss: Freitag, 20. September 2013**

#### Informationen und Anmeldung:

Landesverband der Baumwärter Tirols  
A-6020 Innsbruck, Brixner Straße 1  
Tel: ++43/(0)59292-1521 (Frau Illmer) oder ++43(0)59292-1520 (GF Putz)  
Email: [gruenes.tirol@lk-tirol.at](mailto:gruenes.tirol@lk-tirol.at) [www.gruenes-tirol.at](http://www.gruenes-tirol.at)



## Pomologischer Schwerpunkt 2013: Prinzenäpfel, Fassläpfel & Co.

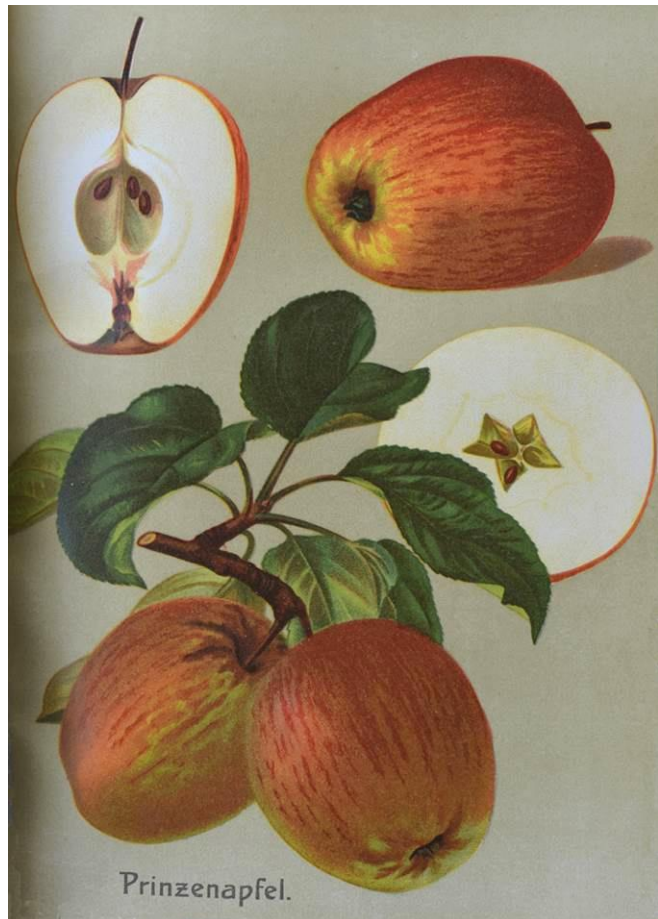
(Siegfried Bernkopf)

Die ARGE Streuobst hat sich auch für das Jahr 2013 wieder einen „Sortenkomplex“ ausgesucht, der pomologisch und molekularbiologisch näher untersucht werden soll – es sind diesmal die Prinzenäpfel und mögliche Verwechslersorten dazu.

Es gibt verschiedene Sorten, die den Namen Prinzenäpfel im Sortennamen führen. Allen diesen gemeinsam ist, dass sie in Österreich nur gering verbreitet und bei Sortenbestimmungen (Obstausstellungen etc.) selbst von den Pomologen nicht wirklich sicher angesprochen werden können. Ein zusätzlicher Grund für diese Unsicherheit mag wohl auch darin liegen, dass die pomologischen Beschreibungen sowohl in der klassischen als auch in der neueren Literatur an Präzision und Übereinstimmung vielfach zu wünschen übrig lassen.

Beim genannten „Sortenkomplex“ handelt es sich um folgende selbständige Sorten: Prinzenäpfel (sh. nebenstehende Abbildung aus „Deutschlands Obstsorten“), Doppelter Prinzenäpfel, Finkenwerder Prinzenäpfel, Stahls Winterprinz und Winterprinzenäpfel (syn. Friedberger Bohnäpfel).

In Österreich gibt es einige fassförmige Lokaläpfelsorten, die als Fassläpfel, Hasenkopf, Rolling etc. bezeichnet werden und immer wieder auch mit den „Prinzenäpfeln“ in Verbindung gebracht werden.



Zielsetzung des heurigen ARGE Streuobst Projektes ist es, an Hand von Fruchtmustern die genannten Sorten zu studieren, zu dokumentieren und durch genetische Analysen von Blattmustern, welche dankenswerterweise vom Land- und Forstwirtschaftlichen Versuchszentrum Laimburg in Südtirol durchgeführt werden, über Sortenidentität und Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Sorten sichere Erkenntnisse zu gewinnen.

Die Ergebnisse dieser Studien werden dem Pomologenteam der ARGE Streuobst ermöglichen, die genannten Sorten bei Sortenbestimmungen sicherer ansprechen zu können, wovon auch die wissensdurstigen Gartenbesitzer einen Nutzen haben werden.

Für die Mitarbeiten und die bereits gelieferten Blattproben, möchte ich mich bereits jetzt bei folgenden Personen bedanken: Bernd Kajtna, Kathi Dianat, Richard Dietrich (alle ARGE Streuobst), Hans-Joachim Bannier (Bielefeld), Hans-Thomas Bosch (München), sowie bei Sanja Barić (Laimburg, Südtirol) für die molekularbiologischen Untersuchungen.

Gerne nehmen wir auch noch interessante Fruchtmuster von Prinzenäpfeln und Fassläpfeln für die pomologische Sichtung entgegen. Fruchtmuster (mind. 8 typische Früchte) bitte per Post bis 15.10.13 an: Arche Noah, z.H. DI Bernd Kajtna, Obere Straße 40, A-3553 Schiltern.

### Kontakt:

DI Dr. Siegfried Bernkopf, Projektkoordinator Prinzenäpfel

Email: [siegfried.bernkopf@aon.at](mailto:siegfried.bernkopf@aon.at)

### **Extensiver Obstbau in Österreich: Entwicklung des Baumbestandes anhand statistischer Erhebungen seit 1930**

*(Renate Bader & Christian Holler)*

Dieser Artikel erschien erstmalig in den Statistische Nachrichten 4/2013, S. 308 ff., der Statistik Austria.

#### **1. Obstbaumzählungen in der Agrarstatistik**

Die Anzahl der Obstbäume von landwirtschaftlichen Betrieben wurde bereits seit Beginn der Ernteaufzeichnungen im Rahmen der Agrarstatistik erfasst. Die Baumzahlen dienten vornehmlich zur Errechnung der Obstproduktion im Rahmen der Erntestatistik und wurden weiterführend zur Abschätzung der Versorgungslage in Österreich herangezogen.

Bis ca. 1960 fand die Obstproduktion überwiegend mit großkronigen Baumformen auf starkwüchsigen Unterlagen statt. Obst wurde in dieser Form auf Streuobstwiesen, Obstäckern, als Straßenobst und in größeren Hausgärten produziert. Kleine Baumformen (Spalierobst, Hecken, Pergola, usw.), waren von eher untergeordneter Bedeutung für die Produktion.

In den 1960er Jahren gewann der intensiv geführte „Plantagen-Obstbau“ zunehmend an Bedeutung. Dieser wurde 1967 erstmals gesondert erhoben und vom sogenannten „Extensivobstbau“ abgegrenzt. Während die Daten zu den Produktionsgrundlagen des Intensivobstbaus seither in regelmäßigen Abständen durch eigene Erhebungen aktualisiert wurden - diese sind seit EU-Beitritt auch durch eine EU-Rechtsgrundlage zwingend vorgeschrieben - fanden Obstbaumzählungen am Extensivobstsektor aufgrund des erheblichen Aufwandes nur sporadisch, zumeist in Kombination mit anderen statistischen Erhebungen, statt. In den Jahren zwischen den Erhebungen wurden diese durch Schätzungen einschlägiger Experten immer wieder angepasst, um als Basis für die Ernteberechnungen genutzt werden zu können.

In dieser vergleichsweise geringen statistischen Erhebungsfrequenz spiegelt sich letztlich auch der gegenüber dem reinen Erwerbsobstbau nachgeordnete Stellenwert des extensiven Obstbaus wider.

Aufgrund der EU-Verordnung 543/2009 und der nationalen Verordnung über die Statistik der pflanzlichen Erzeugnisse (BGBl II Nr. 83/2012) ist Statistik Austria verpflichtet die Produktionsmenge von Extensivobstanlagen (Streuobstbau) aus landwirtschaftlichen Betrieben zu erfassen. Diese errechnet sich aus dem durchschnittlichen Baumertrag - gemäß den Schätzungen freiwilliger Erntemelder (vornehmlich Landwirte) - und der Anzahl der vorhandenen Bäume.

#### **2. Aktuelle Ergebnisse**

Die letzte Aktualisierung der Obstbaumzahlen für den landwirtschaftlichen Sektor wurde im Frühjahr 2012 vorgenommen. Auf Basis der bei der Agrarstrukturerhebung 2010 erfassten Baumzahlen von Äpfeln, Birnen und Zwetschken wurden von der Statistik Austria unter Heranziehung von Expertenschätzungen und unter Berücksichtigung der historischen Entwicklung gemeinsam mit der ARGE Streuobst aktuelle Zahlen für alle relevanten Baumobstarten erarbeitet. Diese bilden nunmehr eine wichtige Grundlage für die Berechnung der Extensivobstproduktion im Rahmen der Erntestatistik (Tabelle 1).

Bundesland	Äpfel	Birnen	Zwetschken	Sonst. Steinobst und Nüsse	Bäume gesamt
Burgenland	40.100	7.300	12.700	15.000	75.000
Kärnten	171.400	55.700	53.400	49.500	330.000
Niederösterreich	243.700	237.900	135.400	108.900	726.000
Oberösterreich	293.300	249.700	130.200	118.800	792.000
Salzburg	31.500	14.400	25.300	3.800	75.000
Steiermark	326.700	74.200	104.000	89.100	594.000
Tirol	33.800	13.100	16.900	11.200	75.000
Vorarlberg	19.100	12.900	4.600	6.500	43.000
Wien	200	80	80	250	600
Österreich	1.159.800	665.300	482.500	403.000	2.710.600

Q.: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 2010, Expertenschätzung, Berechnung.  
Rundungsdifferenzen technisch bedingt.

Tabelle 1: Landwirtschaftlicher Extensivobstbau 2012, Anzahl der Obstbäume (gerundet)

Der Extensivobstbau spielte in Österreich schon seit Beginn der statistischen Aufzeichnungen eine wichtige Rolle - und tut es auch heute noch, vor allem als unverzichtbare Quelle für Verarbeitungsobst.

Berechnungen für das mengenmäßig herausragende Erntejahr 2011, ergeben für sämtliche Baumobstarten einen Anteil von 50 % Extensivobst an der gesamten Obstproduktionsmenge. Generell ist aber von einem Anteil zwischen 40 % und 50 % auszugehen, da sich die jährlichen Ertragsschwankungen im Extensivanbau wesentlich stärker auswirken als im intensiven Erwerbsanbau. Im landwirtschaftlichen Bereich liegt der Produktionsanteil aus extensivem Anbau bei 30 bis 40 %.

Umfassendes statistisches Datenmaterial zu den jährlichen Produktionsmengen für Obst wird nicht nur für die Abschätzung des verfügbaren Gesamtaufkommens benötigt, sondern auch für die Erstellung der Versorgungsbilanz (Aufkommens- und Verwendungsrechnung) sowie für Zwecke der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung verwendet. Dadurch ist es möglich, wichtige Kenngrößen wie den Pro Kopf Verbrauch und den Selbstversorgungsgrad sowie den Produktionswert zu ermitteln.

Aktuellen Berechnungen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung zufolge, beträgt der Anteil der Extensivobstproduktion am Gesamtproduktionswert für Obst für das Jahr 2011 24 % und macht somit einen nicht unerheblichen Teil der Wertschöpfung aus.

### 3. Historische Entwicklung des Baumbestandes

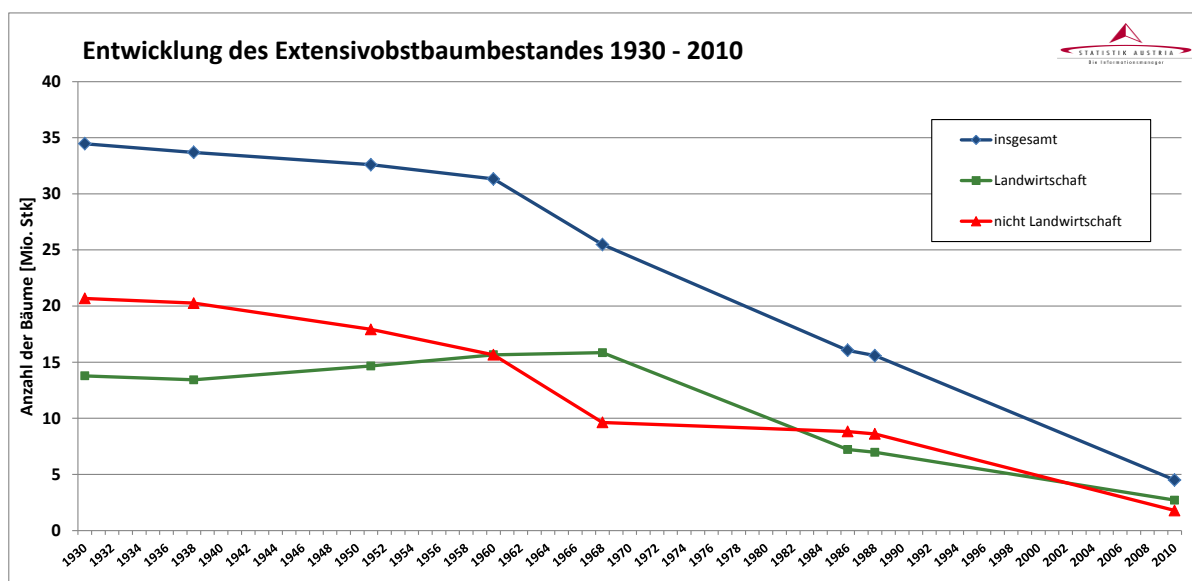
Anlässlich der Neueinschätzung der Extensivobstbaumzahlen wurde anhand des vorliegenden Materials auch eine möglichst umfassende Gesamtdarstellung der historischen Entwicklung seit 1930 vorgenommen.

Statistische Daten für den extensiven Gesamtobstbestand (Landwirtschaftlicher und nicht landwirtschaftlicher Bereich) liegen innerhalb der Zeitreihe leider nur spärlich vor (Tabelle 2). Umfassende Obstbaumzählungen fanden in den Jahren 1938 und 1967/68 statt, desweiteren wurde der Obstbaumbestand in Form einer Stichprobe im Zuge des Mikrozensus 1988 erfasst. Die im Rahmen der Land- und Forstwirtschaftlichen Betriebszählungen von 1930, 1951 und 1960 durchgeführten Obstbaumzählungen beinhalten hingegen nur den landwirtschaftlichen Obstbaumbestand. Um dennoch eine aussagekräftige Zeitreihe zu erhalten mussten daher in diesen Jahren Zuschätzungen für den nicht landwirtschaftlichen Anteil vorgenommen werden.

Da 1960, 1986 und 1988 nur ertragsfähige Bäume erfragt wurden, waren hier ebenfalls Zuschätzungen erforderlich. Dementsprechend lässt sich trotz aller Sorgfalt bei der Analyse der Zahlenreihe eine gewisse Unschärfe beim Vergleich der Daten nicht ausschließen.

Jahr	Statistische Erhebung	Erhebungsinhalt		Zuschätzung erforderlich für		Anzahl der Bäume in 1.000 Stk.		Anteil Landwirtschaft
		Landwirtschaft	Extensivobst insgesamt	nicht ertragsfähige Bäume	nicht Landwirtschaft	Gesamtbestand	Landwirtschaft	
1930	Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung	x	-	-	x	34.464	13.786	40%
1938	Obstbaumzählung	x	x	-	-	33.692	13.427	40%
1951	Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung	x	-	-	x	32.592	14.667	45%
1960	Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung (ertragsfähige Bäume)	x	-	x	x	31.324	15.662	50%
1968	Obstbaumzählung, Stichprobe (auf Basis der Obstbaumzählung 1967 im Zuge der Personenstands- und Betriebsaufnahme)	x	x	-	-	25.483	15.847	62%
1986	Bodennutzungserhebung (ertragsfähige Bäume)	x	-	x	x	16.051	7.223	45%
1988	Mikrozensus, Stichprobe (ertragsfähige Bäume)	x	x	x	-	15.588	6.974	45%
2010	Agrarstrukturerhebung (Äpfel, Birnen, Zwetschken), Expertenschätzung	x	-	-	x	4.500	2.711	60%

Tabelle 2: Statistische Erhebungen des Obstbaumbestandes ab 1930 (Zahlen gerundet)



Grafik 1: Extensivobstbaumbestand 1930-2010

Grafik 1 zeigt einen leicht rückläufigen Trend der Obstbaumzahlen zwischen der Land- und Forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1930 und 1951, der sich gegen das Jahr 1960 hin noch etwas verstärkt. Betrachtet man nur die Landwirtschaft zeigt sich hingegen ein umgekehrter Verlauf, beginnend in den 1940er Jahren bis zum Höchststand gegen Ende der 1960er Jahre.

Faktum ist, dass in den 1950er Jahren im landwirtschaftlichen Bereich bedeutende Auspflanzungen stattfanden. Von den Landwirtschaftskammern wurden günstig Obstbäume in großer Zahl abgegeben, Mustergärten wurden angelegt - allesamt mit großkronigen starkwüchsigen Bäumen.



Allein im Burgenland wurden in den Nachkriegsjahren 130.000 Obstbäume von der Landwirtschaftskammer an die Landwirte vermittelt (BGLD. LANDWIRTSCHAFTSKAMMER, 1954). Zusätzlich wurde auch die Baumproduktion in bäuerlichen Baumschulen gefördert. So wurden allein im Burgenland zwischen 1948 und 1951 ca. 300.000 „Wildlingsunterlagen“ an Baumschulen abgegeben (BGLD. LANDWIRTSCHAFTSKAMMER, 1954).

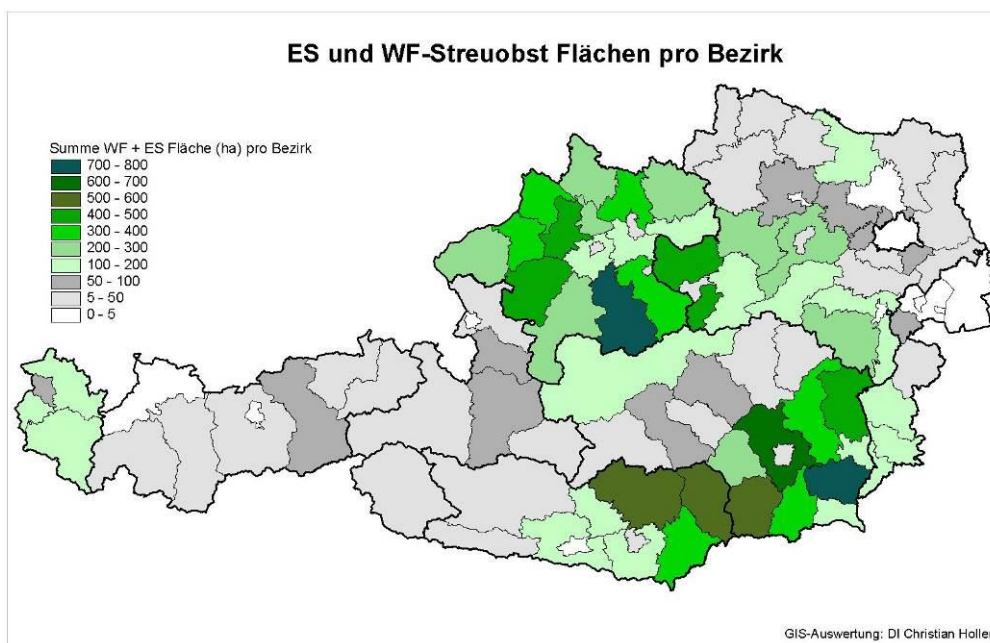
In den 1960er und 1970er Jahren erfolgte dann eine massive Reduktion des Extensivobstbestandes, wobei zunächst - da die Notwendigkeit der Selbstversorgung nicht mehr so stark gegeben war - vor allem im privaten Bereich („Hausgärten“) der Obstbestand reduziert wurde und später, im Zuge des „landwirtschaftlichen Strukturwandels“ der landwirtschaftliche Streuobstbau massiv an Bedeutung verlor.

Dass im nicht landwirtschaftlichen Bereich zwischen den Zählungen 1968 und 1988 die Baumzahlen nur geringfügig abnehmen, hängt damit zusammen, dass mit dem Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe vormals landwirtschaftlich genutzte Obstflächen in den privaten Bereich „verschoben“ wurden, wodurch der Rückgang der Baumzahlen im nicht landwirtschaftlichen Bereich relativiert wird.

Insgesamt kam es zwischen 1968 und 1988 zu einem Rückgang von rund 40 % der extensiv genutzten Obstbäume. Heute sind nur mehr rund 30 % des Bestandes von 1988 vorhanden bzw. nur mehr 13 % des Bestandes von 1930.

#### 4. Aktuelle Situation und Ausblick

Erst in den letzten Jahrzehnten werden wieder verstärkt Bemühungen zur Erhaltung des Streuobstbestandes gesetzt (Streuobstförderungen im ÖPUL, Auspflanzungsförderung), wodurch sich der Rückgang speziell im landwirtschaftlichen Bereich etwas verlangsamt hat. Der vergleichsweise hohe landwirtschaftliche Anteil 2010 ist aber vornehmlich durch die starke Verminderung der Obstbaumbestände im nicht landwirtschaftlichen Bereich bedingt.



Grafik 2: Geförderte Streuobstflächen in den ÖPUL-Maßnahmen ES und WF (Suske 2012)

Die Karte in Grafik 2 gibt einen Überblick über die im ÖPUL geförderten Streuobstflächen (mit Ausnahme der Flächen im Ökopunkteprogramm NÖ) und zeigt in welchen Regionen aktuell der extensive Obstbau noch von Bedeutung ist.



Tabelle 3 zeigt die aktuelle Bestandsschätzung des gesamten Extensivobstbaues im landwirtschaftlichen und nicht landwirtschaftlichen Bereich (exkl. Kleinformen). Die Flächen wurden unter Annahme eines durchschnittlichen Baumbesatzes pro Hektar berechnet.

Bundesland	Landwirtschaft		nicht Landwirtschaft		gesamt (Summe LW und nLW)	
	Bäume (Stk)	Fläche in ha*	Bäume (Stk)	Fläche in ha*	Bäume (Stk)	Fläche in ha*
Burgenland	75.000	900	175.000	2.100	250.000	2.900
Kärnten	330.000	3.900	170.000	2.000	500.000	5.900
Niederösterreich	726.000	8.500	374.000	4.400	1.100.000	12.900
Oberösterreich	792.000	9.300	408.000	4.800	1.200.000	14.100
Salzburg	75.000	900	25.000	300	100.000	1.200
Steiermark	594.000	7.000	306.000	3.600	900.000	10.600
Tirol	75.000	900	225.000	2.600	300.000	3.500
Vorarlberg	43.000	900	87.000	1.700	130.000	2.600
Wien	600	10	19.400	200	20.000	200
Österreich	2.710.600	32.200	1.789.400	21.800	4.500.000	54.000

\*gerechnet mit 85 Bäumen pro ha (Vorarlberg: gerechnet mit 50 Bäumen pro ha)

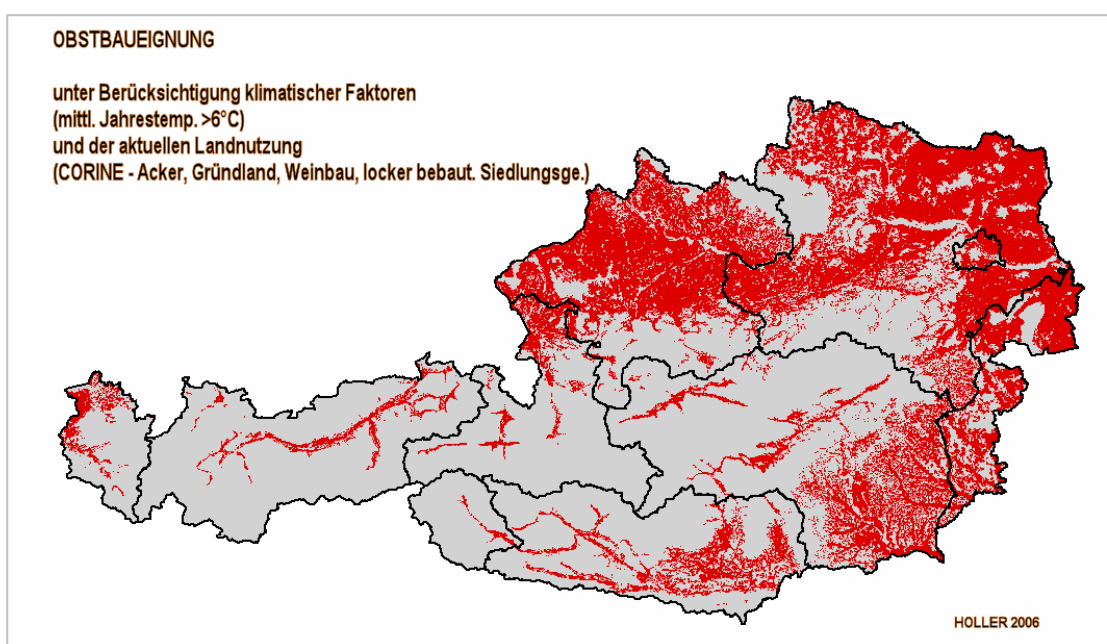
Q.: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 2010, Expertenschätzung, Berechnung.

Rundungsdifferenzen technisch bedingt.

Tabelle 3: Extensivobstbaumbestand und -flächen 2012 (gerundet)

Ein bedeutender Teil der heute noch vorhandenen Streuobstbäume geht auf Auspflanzungen zwischen 1940 und 1960 zurück. Dem entsprechend sind diese Bäume heute bereits in einem fortgeschrittenen Alter und deshalb oft auch in einem relativ schlechten Zustand. Die „abgängigen“ Bäume sind aus naturschutzfachlicher Sicht höchst wertvoll, es ist jedoch damit zu rechnen, dass viele dieser Bäume in den kommenden Jahren aufgrund ihres Alters verloren gehen werden. Verschärft wird die Situation durch hochgradig invasive Phytopathogene wie Feuerbrand und Birnenverfall. Besonders letzterer ist in den vergangenen Jahren zu einer massiven Bedrohung für die landschaftsprägenden alten Birnbäume geworden, sodass deren Weiterbestand regional bereits sehr stark gefährdet ist.

Diese Entwicklungen sind maßgeblich dafür mitverantwortlich, dass trotz der Fördermaßnahmen im Agrarumweltprogramm - die vielerorts eine Flächenstabilisierung bewirkt haben, die Baumzahlen weiterhin rückläufig sind. Zur Bestandssicherung im Streuobstbau bedarf es daher jedenfalls dringend einer Nach- und Neupflanzung.



Grafik 3: Regionen mit Obstbaueignung in Österreich

Streuobstbestände sind in vielen Teilen Österreichs landschaftsprägend, z.B. im Mostviertel, in der Oststeiermark, im Südburgenland, im Lavanttal sowie im Inntal und Rheintal. In diesen Gebieten finden sich unterschiedliche Ausprägungen der Streuobstkultur mit unterschiedlichen Baumformen, Nutzungen und Obstsorten.

Grafik 3 zeigt jene Regionen, die unter Berücksichtigung von Klima und der aktuellen Bodennutzung grundsätzlich für Obstbau geeignet sind. In den rot gekennzeichneten Gebieten war früher der Streuobstbau von großer Bedeutung, heute sind hier oft nur mehr Restbestände erhalten.

Der Rückgang der Streuobstbestände ist nicht nur mit einer massiven Abnahme der Obstsortenvielfalt verbunden, sondern hat auch schwerwiegende Folgen für Natur und Landschaft.

Streuobstwiesen bieten wertvolle Habitate für zahlreiche seltene Vogel-, Insekten und Kleinsäugerarten, wobei gerade der Kontinuität von Standortverhältnissen und Strukturkomplexen eine hohe Bedeutung zukommt (SCHRAMAYR & NOVAK, 2000). Die Entfernung solcher Bestände führt daher zu einer Ausräumung der Landschaft und in Folge dessen zu Lebensraumverlust und Abnahme der Artenvielfalt.

Streuobstbestände sind vor allem auch Teil der Kulturlandschaft, sie sind vom Menschen geschaffen; ihr Weiterbestand ist jedoch nur dann gesichert, wenn sie gepflegt und bewirtschaftet werden.

Der Streuobstbau und die traditionellen Obstsorten sowie das überlieferte Wissen über die Obstverarbeitung sind ein Kulturgut und damit auch Teil der regionalen Identität. Die Erhaltung des extensiven Obstbaus ist daher auch aus landeskultureller Sicht bedeutsam.

#### Literatur:

Burgenländische Landwirtschaftskammer (1954): Das Buch des Burgenländischen Bauern.- Herausgegeben von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, Eisenstadt.

Novak H., Schramayr G. (2000): Obstgehölze in Österreich - Ökologie, Landschaft und Naturschutz. Umweltbundesamt GmbH.

Suske Consulting (2012): Erarbeitung von Auswertungen, Schlussfolgerungen und konkreten Maßnahmenvorschlägen zu „SLK“ und „Streuobst“ für das Programm Ländliche Entwicklung 2014+.- Studie im Auftrag der Vereine Arche Noah und ARGE Streuobst.

#### Statistische Publikationen:

Der Bestand an Obstbäumen im Gebiete der Ostmark. Hrsg. vom Österreichischen statistischen Landesamt. Wien: Carl Ueberreuters Verlag 1939.

Landwirtschaftliche Betriebszählung in der Republik Österreich vom 14. Juni 1930. Hrsg. vom Bundesamt f. Statistik. Wien: Österr. Staatsdruckerei 1932.

Land- und Forstwirtschaftliche Betriebszählung vom 1. Juni 1951. Hrsg. vom Österreichischen statistischen Zentralamt. Wien: Österr. Staatsdruckerei 1953.

Land- und Forstwirtschaftliche Betriebszählung vom 1. Juni 1960. Hrsg. vom Österreichischen statistischen Zentralamt. Wien: Österr. Staatsdruckerei 1965.

Obstbäume und Obststräucher im Besitz von Privathaushalten - Ergebnisse des Mikrozensus Dezember 1988. Statistische Nachrichten, 45. Jahrgang 1990, Heft 6. Hrsg. vom Österreichischen statistischen Zentralamt.

Obstbäume und Obststräucher im Besitz von Privathaushalten - Weitere Ergebnisse. Statistische Nachrichten, 45. Jahrgang 1990 (Neue Folge), Heft 7. Hrsg. vom Österreichischen statistischen Zentralamt.

#### AutorInnen:

Mag. Renate Bader

Statistik Austria, Direktion Raumwirtschaft Land- und Forstwirtschaft

A-1110 Wien, Guglgasse 13

E-Mail: [renate.bader@statistik.gv.at](mailto:renate.bader@statistik.gv.at)

DI Christian Holler

Ingenieurbüro für Kulturtechnik, Wasserwirtschaft, Natur- & Landschaftsschutz

A-7540 Güssing, Tobaj 59

E-Mail: [c.holler@tb-holler.at](mailto:c.holler@tb-holler.at)

## Statistik Austria: Erwerbsobstbau in Österreich 2012

(Aus: *Besseres Obst Online* 14.05.2013)

Die Ergebnisse der per Stichtag 1. Juni 2012 von der Statistik Austria durchgeführten Erhebung der Erwerbsobstanlagen zeigen interessante Ergebnisse.

Mit Stichtag 01.06.2012 gab es in Österreich 9.500 ha Erwerbsobstanlagen - eine leichte Flächensteigerung gegenüber 2007 von 2 %. Etwa 83 % davon entfielen auf Äpfel, 9 % auf Marillen, 6 % auf Birnen und 2 % auf Pfirsiche. Insgesamt beschäftigten sich 2.530 Betriebe mit dem Erwerbsobstbau das sind 6 % weniger als 2007. Damit setzt sich der seit dem Erhebungsjahr 1997 beobachtete Strukturwandel fort.

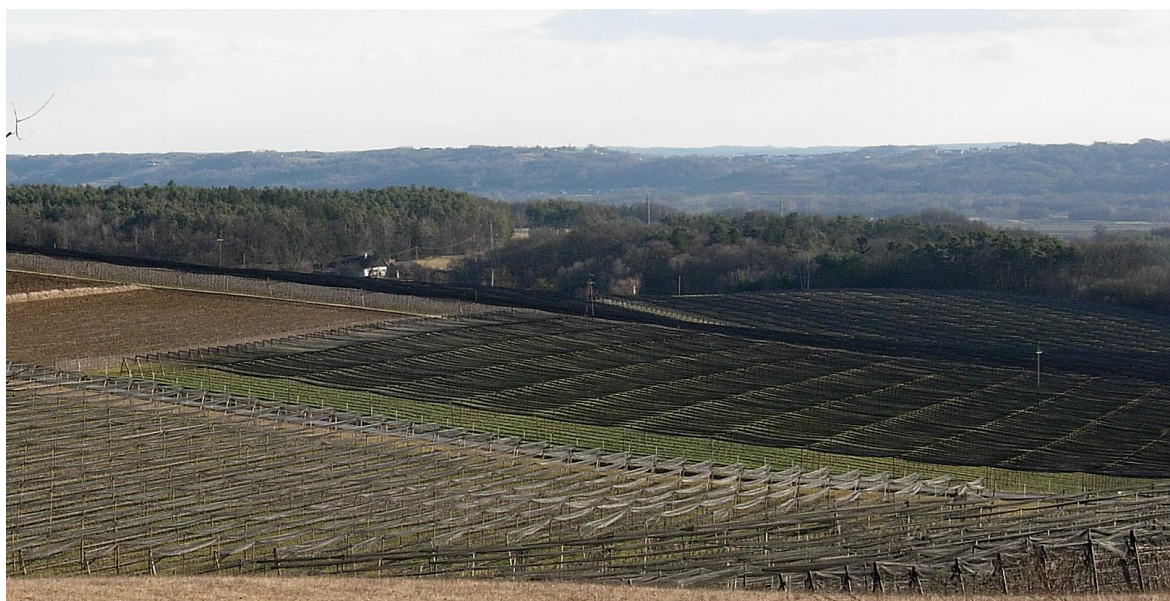
Die Kulturfläche von Äpfeln blieb mit insgesamt 7.900 ha konstant. Bei Birnen war ein leichter Rückgang (-3 %) auf 530 ha zu verzeichnen, Pfirsiche wurden nur noch auf 210 ha (-7 %) kultiviert. Bei Marillen hingegen wurde die Fläche um 36 % auf 850 ha ausgeweitet, hauptsächlich in Niederösterreich und der Steiermark. Bei allen erhobenen Obstarten nahm die Baumdichte zu: Auf einem Hektar standen durchschnittlich um 3 % mehr Bäume als noch 2007.

Apfelanlagen umfassten 2012 zu 98 % Wintersorten (7.800 ha), die bedeutendsten waren Golden Delicious (25 %), Gala (21 %), Idared (10 %) und Jonagold (10 %). Bei Winterbirnen (290 ha) gewannen, nach den wichtigen Tafelsorten Uta (30 %) und Bosc's Flaschenbirne (23 %), plantagenartig kultivierte Mostsorten zur Erzeugung hochwertiger Verarbeitungsprodukte stark an Bedeutung (11 %). Kaum Bewegung gab es bei den Sommerbirnen (250 ha), wo die Williams Christbirne 94% der Fläche beanspruchte.

Bei Marillen nahm die Gruppe Klosterneuburger Marille/Ungarische Beste/Keczkemeter Rosenaprikose unangefochten den ersten Rang ein (41 %), gefolgt von Goldrich (12 %), während Bergeron (10 %) auf den dritten Rang zurückfiel. An gelbfleischigen Pfirsichen wurde vornehmlich Redhaven kultiviert (69 %). Bei den weißfleischigen Sorten dominierten erneut die Weingartenpfirsiche (58 %).

Größtes Anbaugelände für Erwerbsobst bleibt - trotz eines Flächenverlustes von 3 % gegenüber 2007 - die Steiermark (71 %). In Niederösterreich befanden sich zum Stichtag 16 % der Obstflächen (+2 %), im Burgenland ging der Anteil auf 6 % (2007: 7 %) zurück, während er in Oberösterreich mit 4 % konstant blieb.

Die Biologische Wirtschaftsweise gewinnt an Bedeutung: Rund 330 der Betriebe (13 %) wurden biologisch bewirtschaftet, was einer Zunahme von 30 % gegenüber der letzten Erhebung entspricht. Auf 1.100 ha Bio-Fläche (12 % der Gesamtfläche) wurden vor allem Äpfel kultiviert (77 %). Birnen nahmen 13 % ein, gefolgt von Marillen (7 %) und Pfirsichen (2 %).





## Schweiz: Anzahl der Hochstamm-Obstbäume nimmt erstmals wieder zu

(Aus: NABU Streuobst-Rundbrief 2/2013)

Für 2.235.827 Hochstammbäume hat die Schweiz 2011 Direktzahlungen entrichtet. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Plus von fast 22.000 Bäumen. Der Bestand hat in den meisten Kantonen zugenommen oder sich zumindest stabilisiert, wie aus dem Agrarbericht des Bundesamts für Landwirtschaft hervorgeht. Ausnahmen bilden die Kantone Aargau (- 1.148 Bäume) und Baselland (-1.650 Bäume).

Foto: [www.hochstamm-suisse.ch](http://www.hochstamm-suisse.ch)

Hochstamm Suisse und der Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz sprechen von einer „kleinen Sensation“:

„Viele Bauern glauben wieder an eine Zukunft des Hochstammanbaus und investieren in ihren Baumbestand“, kommentieren die beiden Verbände die Entwicklung.

Es bestehe wieder eine Nachfrage nach Schweizer Obst und nach Hochstammobst im Speziellen. Bäuerinnen und Bauern investieren wieder kräftig in neue Bäume, gesunde Früchte und Produkte mit Geschmack.



Gestiegene Erträge, Innovation und die Biodiversität als Verkaufsargument zusammen mit den Direktzahlungen von Bund und Kanton machen den Anbau der Hochstammobstbäume wieder lukrativ. Das zeigt sich zunehmend wieder in der Landschaft.

Die Trendwende ist in vielen Obstbauregionen der Schweiz sichtbar: es werden wieder junge Hochstammobstbäume gepflanzt. Auch Hochstamm Suisse hat allein 2012 rund 1.300 Neupflanzungen von Hochstammobstbäumen finanziell unterstützt. „Passend dazu“ feierten Hochstamm Suisse und der SVS/Birdlife Schweiz im April 2013 das zehnjährige Jubiläum des Nationalen Tags der Hochstamm-Obstbäume.

Vielerorts sei der Baumbestand aber überaltert und müsse verjüngt werden. Die ökologische Qualität der Obstgärten müsse gesteigert werden. Hochstamm-Obstgärten gelten auch in der Schweiz (immer noch) als Hotspots der Biodiversität. Typische Vogelarten der Hochstammobstgärten wie Wendehals und Gartenrotschwanz nehmen immer noch ab.

Die Schweizer Agrarpolitik 2014-17 wie vom National- und Ständerat beschlossen, unterstützt laut Hochstamm Suisse und SVS die Entwicklung in diese Richtung.

### Kontakte:

Bundesamt für Landwirtschaft BLW  
Mattenhofstrasse 5, CH-3003 Bern  
Email: [info@blw.admin.ch](mailto:info@blw.admin.ch) [www.blw.admin.ch](http://www.blw.admin.ch)

Hochstamm Suisse  
c/o Oekoskop, Stephan Durrer  
Dornacherstrasse 192, CH-4053 Basel,  
Email: [info@hochstamm-suisse.ch](mailto:info@hochstamm-suisse.ch) [www.hochstamm-suisse.ch](http://www.hochstamm-suisse.ch)

Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz  
Pascal König  
Wiedingstr. 78, CH-8036 Zürich  
Email: [svs@birdlife.ch](mailto:svs@birdlife.ch)



## Obstbaum-Pflanzaktion im Naturpark Obst-Hügel-Land im Herbst 2013

Die Neupflanzung von Obstbäumen wird im Naturpark Obst-Hügel-Land in Oberösterreich besonders unterstützt. Mehr als 4.000 hoch- und halbstämmige Obstbäume wurden seit 2005 im Naturpark gepflanzt und gefördert.

Im Herbst 2013 ist wieder eine größere vom Naturparkverein koordinierte Obst-baumpflanzaktion geplant.

Bei einer gemeinschaftlichen Bestell- und Pflanzaktion soll heuer der 5000. Obst-baum gepflanzt werden.



Foto: Naturpark Obst-Hügel-Land

### Fördervoraussetzungen:

Gefördert wird die Neupflanzung von hoch- und halbstämmigen Obstbäumen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen im Naturparkgebiet. Die Obstsorte kann aus einer umfangreichen Sortenliste des Landes Oberösterreich ausgewählt werden. Die jungen Bäume sind vor Verbiss zu schützen.

### Ablauf der Bestellaktion:

Ab Anfang September liegen in den Gemeindeämtern, im Naturpark-Büro und bei der Gärtnerei Neuwirth (St. Marienkirchen) das Bestell- und Antragsformular und die Sortenliste auf. Bis 11. Oktober werden Bestellungen entgegen genommen. Falls eine Sorte nicht verfügbar ist, wird entweder nach Rücksprache eine Ersatzsorte bestellt oder auf Wunsch auch die Sorte veredelt und in 2-3 Jahren geliefert. Ende Oktober werden die Bäume in Zusammenarbeit mit der Gärtnerei Neuwirth zugestellt.

### Förderabwicklung und Eigenbehalt:

Die Vorfinanzierung und Förderabrechnung erfolgt über das Naturpark-Büro. Pro Obstbaum (egal ob Hoch- oder Halbstamm) wird ein einheitlicher Betrag von € 6,- an die Antragsteller weiterverrechnet. Dafür ist die Hauszustellung der Obstbäume inkludiert. Eine Bestellung von Baumpflöcken und Baumschutzgittern ist gegen Verrechnung möglich.

### Hilfe bei der Sortenauswahl:

Unterstützung bei der Sortenauswahl erhalten Sie im Naturpark-Büro und bei der Gärtnerei Neuwirth. Ein Tipp ist jedenfalls auch die im Vorjahr gestaltete Homepage [www.meineobstsorte.at](http://www.meineobstsorte.at)

### Informationen:

Naturparkbüro Obst-Hügel-Land  
A-4076 St. Marienkirchen/P., Kirchenplatz 1  
Tel.: ++43/ (0)7249 47112-25  
Email: [info@obsthuegelland.at](mailto:info@obsthuegelland.at)  
[www.obsthuegelland.at](http://www.obsthuegelland.at)

## **Forderungen des Umweltdachverbandes zum Bienenschutz in Österreich**

(Umweltdachverband, 14.05.13)

Der Umweltdachverband und „Biene Österreich“ präsentierten ein 10 Punkte-Programm zur Rettung der Bienen mit den folgenden Eckpfeilern:

- Lebensraum sichern - Vielfalt erhöhen,
- Pflanzenschutz und Bienengifte: Einsatz von Pestiziden überdenken,
- Wissenstransfer und Forschung stärken - Öffentlichkeit informieren.

Bienen gehören zu den wichtigsten landwirtschaftlichen Nutztieren in Österreich. Sie leisten einen essenziellen Beitrag zur biologischen Vielfalt und zur Wertschöpfung in der landwirtschaftlichen Produktion. Rund 25.000 ImkerInnen sichern mit ca. 376.500 Bienenvölkern die Bestäubung der Wild- und landwirtschaftlichen Nutzpflanzen. Die geschätzte jährliche Honigproduktion liegt in Österreich zwischen 5.000 und 7.000 Tonnen, der volkswirtschaftliche Wert der Bestäubung kann mit jährlich 500 Mio. Euro beziffert werden.

Um die Bienen erfolgreich zu schützen ist ein Verbot der Neonicotinoide allein zu wenig. Zur langfristigen Sicherung ihres Lebensraumes braucht es ein umfangreiches Maßnahmenpaket.



Foto: Biene Österreich, C. Boigenzahn

Der Umweltdachverband hat gemeinsam mit dem Imkereidachverband «Biene Österreich» ein 10 Punkte-Programm mit wesentlichen Eckpunkten geschnürt», sagt Gerhard Heilingbrunner, ehrenamtlicher Präsident des Umweltdachverbandes. «Eines der zentralsten Probleme ist die stark monokulturelle und in manchen Regionen Österreichs intensiver werdende Landwirtschaft. Die Verankerung einer stärkeren Fruchtfolge wäre eine zentrale Maßnahme, die ein langfristiges flächendeckendes Überleben der Bienen und Wildbienen sichern würde», so Heilingbrunner.

### **Agrarförderungen bienenfit machen, Landschaftselemente sichern, Biolandbau fördern:**

«Derzeit laufen auf europäischer Ebene die Diskussionen um die Zukunft der europäischen Landwirtschaftspolitik. Zentraler Reformpunkt bei der Agrarförderung ist das so genannte Greening: Ökologisierungsaufgaben, welche die Landwirtschaft grundsätzlich umweltfreundlicher machen sollten. Zentrale Forderung darin ist die Einführung von zumindest 7 % ökologischen Ausgleichsflächen. Zudem muss die derzeit im Agrarumweltprogramm verankerte verpflichtende Biodiversitätsauflage jedenfalls weitergeführt und auf alle Maßnahmen des Agrarumweltprogramms ausgeweitet werden. Ferner gilt es, Bäume, Sträucher und Hecken als Lebensraum der Bienen und zur Vernetzung von Lebensräumen zu sichern und den Biolandbau zu fördern und biodiversitätsfit zu machen», betont Michael Proschek-Hauptmann, Geschäftsführer des Umweltdachverbandes.

### **Pestizideinsatz verringern, Nationalen Aktionsplan Pflanzenschutzmittel überarbeiten:**

«Die Vorgaben der EU sehen als Ziele des Nationalen Aktionsplan Pflanzenschutzmittel (NAP) vor allem die Verringerung der Risiken und Mengen von Pestiziden vor. Durch Begünstigung von vorbeugenden und kurativen biologischen und mechanischen Pflanzenschutzmaßnahmen, sowie der Umsetzung der Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes kann der Pestizideinsatz signifikant verringert werden. Außerdem ist die Forschung und Entwicklung von alternativen, unproblematischen Pflanzenschutzmitteln zu fördern, sodass mittelfristig alle für Bestäuber gefährlichen Pestizide ersetzt werden können», fordert Josef Stich, Obmann von Biene Österreich und Präsident des Österreichischen Erwerbsimkerbundes.

## Schulung der AnwenderInnen gefordert - Bienenschutz-Bewusstseinskampagne starten:

«Der sachkundige und verantwortliche Umgang mit Pestiziden ist eine unabdingbare Grundlage für alle AnwenderInnen. Da die Biene auch ein zuverlässiger und umfassender Indikator für den Zustand unserer Umwelt ist, sollte sie als Aufhänger für eine große Aufklärungskampagne genutzt werden. Weiters ist Forschung zu allen relevanten Themen der Honigbiene und Bienenhaltung ein wesentlicher Schritt zu umfassendem Bienenschutz. Wir fordern daher die neuerliche Etablierung eines «Bienenkunde-Institutes».

Die Nutzung und Bündelung der vorhandenen wissenschaftlichen und strukturellen Kapazitäten der Ages, der BOKU sowie der Uni Graz scheint dazu die geeignete Voraussetzung zu sein», betont Johann Gruscher, Obmann-Stv. von Biene Österreich und Präsident des Österreichischen Imkerbundes.

## 10 Punkte-Programm von „Umweltdachverband“ und „Biene Österreich“:

- 1) Kulturartenvielfalt: Stärkung der Fruchtfolge im Rahmen der guten landwirtschaftlichen Praxis
- 2) Agrarförderungen bienenfit machen: starke Positionierung Österreichs in Sachen Greening der Gemeinsamen Agrarpolitik (7 % ökologische Ausgleichsflächen) sowie Weiterführung und Spezifizierung von verpflichtenden Biodiversitätsauflagen für die Agrarumweltförderung (ÖPUL 2014-20)
- 3) Landschaftselemente sichern – Biotopverbund fördern: Erhaltung und Sicherung von Landschaftsstrukturen und Landschaftselementen – Forstgesetz nicht schwächen
- 4) Energie aus Blühpflanzen: Fokussierung auf Kulturartenvielfalt insbesondere auch im Bereich der energetischen Nutzung von Pflanzen
- 5) Biolandbau fördern und biodiversitätsfit machen
- 6) Substitution von in Österreich problematischen Pestiziden durch möglichst unbedenkliche Alternativen sowie Einführung einer staatlichen Überwachung
- 7) Überarbeitung des Nationalen Aktionsplans Pflanzenschutzmittel (NAP) unter Einbindung der ImkerInnen und Umweltorganisationen – Festlegung konkreter Pestizidreduktionsziele
- 8) Verpflichtende Pflanzenschutzschulungen für alle BewirtschafterInnen
- 9) Start einer großen Bienenschutz-Bewusstseinskampagne
- 10) Etablierung und Finanzierung eines „Institutes für Bienenkunde“

### Kontakt:

Umweltdachverband  
A-1080 Wien, Strozzigasse 10/7-9  
Tel. ++43/(0)1/40113-0, Fax: ++43/(0)1/40113-50  
Email: [office@umweltdachverband.at](mailto:office@umweltdachverband.at) [www.umweltdachverband.at](http://www.umweltdachverband.at)

Biene Österreich  
A-1200 Wien, Dresdnerstraße 89/19  
Tel. ++43/(0)1/3341721-70, Fax ++43/(0)1/33417-13  
Email: [office@biene-oesterreich.at](mailto:office@biene-oesterreich.at) [www.biene-oesterreich.at](http://www.biene-oesterreich.at)



## Baumfreundlichste Gemeinde in Niederösterreich 2013



Das Land Niederösterreich lädt alle Gemeinden ein, am Wettbewerb "Baumfreundlichste Gemeinde in Niederösterreich 2013" teilzunehmen (**Einreichschluss 15. August 2013**).

Im Zuge des NÖ Baumtages werden auch dieses Jahr jene Gemeinden ausgezeichnet, die sich am aktivsten für die Erhaltung und Pflege ihres Baumbestandes einsetzen. Den Siebergemeinden winken neben der Auszeichnung attraktive Preise, die von renommierten Fachbetrieben für diesen Wettbewerb zur Verfügung gestellt werden.

Alle einreichenden Gemeinden erhalten auf jeden Fall 2 Gratis-Eintrittskarten zur Tagung "Niederösterreichischer Baumtag 2013" und dieses Jahr erstmals auch einen Gutschein für eine Evaluierung ihres Baumkatasters.

### Informationen:

[http://www.umweltgemeinde.at/baumfreundlichste\\_gemeinde\\_in\\_noe\\_2013](http://www.umweltgemeinde.at/baumfreundlichste_gemeinde_in_noe_2013)

## Erhaltung und Wertsteigerung für Obstsorten in Transsilvanien, Rumänien

(SAVE Foundation)

Der Mihai Eminescu Trust, Rumänien, und SAVE Foundation, Schweiz, werden in Mălâncrav, einem Dorf der Gemeinde Laslea in Transsilvanien in den nächsten zwei Jahren das Projekt "Nachhaltige Landwirtschaft in abgelegenen Gebieten von Rumänien: Erhaltung und Wertsteigerung für Obstsorten" durchführen. Das Projekt ist durch den Schweizer Beitrag an die erweiterte Europäische Union kofinanziert. Zum Auftakt wird am 28-29. August ein Workshop mit Akteuren und Experten in Malancrav durchgeführt werden.

Der Obstgarten von Mălâncrav ist 1305 erstmals urkundlich erwähnt. Er beherbergt eine breite Palette von Apfel-, Birnen-, Pflaumen- und Walnussorten sowie eine vielfältige Flora und Fauna. Vor allem die alten einheimischen Apfelsorten haben einen großen historischen und wirtschaftlichen Wert. Wie viele Obstgärten in der Region, ist er durch die Alterung der Bäume und vor allem der mangelnden Fachkenntnis vor Ort gefährdet.

Das Projekt zielt darauf ab, die Wertschöpfung der einheimischen Obstsorten und der traditionellen Landwirtschaft zu steigern. Damit soll für ländliche Gemeinden in Transsilvanien neue und nachhaltige Einkommensquellen erschlossen werden. Die Einheimischen sollen das nötige Wissen zur traditionellen Obstbaumpflege erlernen. Außerdem soll das Bewusstsein für die traditionellen Sorten gefördert werden.

Durch Erfahrungsaustausch zwischen schweizerischen und rumänischen Experten sowie mit der aktiven Einbindung der Bevölkerung wird eine Bestandsaufnahme der einheimischen Obstsorten gemacht und ein Schaugarten aufgebaut werden. Der Obstgarten fungiert zudem als Stätte zur Ausbildung im Obstbau und Förderung der traditionellen Landwirtschaft. Als Bezugsquelle für angepasste einheimische Obstsorten wird der Obstgarten Mălâncrav in Zukunft die lebendige Erhaltung der traditionellen Obstsorten und damit die Biodiversität national und europaweit fördern.

Auch Kinder sollen aktiv einbezogen werden, um das Bewusstsein und das Wissen über den traditionellen Obstbau zu fördern. Dazu wird ein kleines Duplikat des Schaugartens nahe der lokalen Schule angelegt. Die Schüler sollen beim Pflanzen und Pflegen aktiv einbezogen werden. Sie werden ausserdem von Workshops zur Erhaltung der Bäume, Nutzung und Verarbeitung des Obstes in traditionellen Rezepten etc. profitieren können.

### Informationen:

SAVE Foundation St. Gallen

Tel.: 071/2227410, Email [office@save-foundation.net](mailto:office@save-foundation.net)



## **Bayern: Landesweite Arbeitsgemeinschaft Streuobst gegründet**

(Aus: NABU Streuobst-Rundbrief 2/2013)

2012 haben verschiedene öffentliche und nichtstaatliche Einrichtungen in Bayern die „Arbeitsgemeinschaft Streuobst Bayern“ gegründet. Auf der Fachebene werden hierbei Projekte zur Erhaltung und Nutzung der Streuobstbestände in Bayern gesammelt und bewertet.

Es hat sich eine „Lenkungsgruppe“ gebildet, die die Arbeit koordiniert. Stefan Kilian von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft ist Hauptansprechpartner – ebenso wie für die „Aktion Streuobst“ (ehemals Aktion „Streuobst 2000 Plus“), die auch 2013 in gewohnter Weise stattfindet.

Die "Aktion Streuobst" unterstützt alle Streuobstinitiativen und Personen in Bayern, die dem Verbraucher das Streuobst näher bringen und Streuobstprodukte präsentieren. Sie ist durch die Zusammenarbeit verschiedener Behörden entstanden und wird von der bayerischen Landwirtschaftsverwaltung durchgeführt.

Alle, die sich mit Streuobst beschäftigen oder daran interessiert sind, können sich im Jahr 2013 mit einer eigenen Veranstaltung an der "Aktion Streuobst" beteiligen, indem sie ihre Veranstaltung mit nachfolgendem Vordruck anmelden.

Ein Zuschuss für Veranstaltungen kann nicht gewährt werden.



### Kontakt:

Stefan Kilian

Bayer. Landesanstalt für Landwirtschaft

Inst. f. Ökol. Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz, AG Kulturlandschaft, Landschaftsentwicklung

Lange Point 12, D-85354 Freising

Tel.: ++49/(0)8161/71-5792,

Email: [streuobst@lfl.bayern.de](mailto:streuobst@lfl.bayern.de) [www.LfL.bayern.de/streuobst](http://www.LfL.bayern.de/streuobst)

## **Dachverband Kulturpflanzen- u. Nutztiervielfalt: Kulturpflanzenvielfalt in Deutschland schützen**

Am internationalen Tag der Biologischen Vielfalt eröffnet Landwirtschaftsministerin Aigner in Bonn das Büro des ‚Globalen Treuhandfonds für Nutzpflanzenvielfalt‘, der sich die Erhaltung und Sicherung pflanzengenetischer Ressourcen in internationalen Genbanken zur Aufgabe macht.

Der Dachverband Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt e.V. nimmt dies zum Anlass, auf prekäre Entwicklungen bei den bundesdeutschen Nutzpflanzen-Genbanken hinzuweisen und politische Korrekturen zu fordern:

Deutschland verfügt mit der Saatgut-Genbank in Gatersleben sowie den Außenstellen Groß-Lüsewitz (Kartoffeln) und Malchow (Hülsenfrüchte) über die größten Ex-situ-Saatgut- bzw. Pflanzensammlungen Europas. Ausgerechnet hier, wo das Welterbe der Menschheit an Kulturpflanzen aufbewahrt wird, haben die Bundesregierung bzw. die ihr nachgeordneten Behörden in den letzten Jahren zahlreiche Versuche mit gentechnisch veränderten Organismen (GVO) zugelassen und eine Verseuchung der historischen Pflanzensammlungen in Kauf genommen. Der Dachverband Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt e.V. fordert Landwirtschaftsministerin Aigner auf, solche Versuche in Zukunft grundsätzlich zu verbieten.



Der Konflikt um die GVO-Versuche in der Genbank Gatersleben hat auch organisatorische Strukturfehler bei den deutschen Genbanken offenbart: Die Genbanken sind organisatorisch keine eigenständigen Institutionen, sondern wurden vor Jahren dem Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) unterstellt, das sich als Forschungs- und Züchtungseinrichtung versteht und neben konventioneller Züchtung teils selbst (oder in Verbindung mit privaten Firmen) Gentechnik-Versuche durchführt. Das IPK selbst führte in direkter Nachbarschaft der Genbank-Bestände GVO-Versuche durch, ohne dass die Leitungen der jeweiligen Genbanken rechtlich gegen solche Bedrohungen der von ihnen gehüteten Pflanzenbestände hätten vorgehen können. Der Dachverband Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt e.V. hält es für unbedingt erforderlich, dass die Genbanken einen rechtlich eigenständigen Status erhalten.

Auch bei der Ex-situ-Erhaltungsarbeit im Bereich Obstsortenvielfalt in Deutschland sieht der Dachverband Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt erhebliche Defizite. So hat es in den letzten 20 Jahren eine erhebliche Erosion bei Obstsorten-Sammlungen öffentlich-rechtlicher Einrichtungen gegeben. Zahlreiche, unter der Hoheit der einzelnen Bundesländer stehende Pflanzensammlungen wurden aufgrund von Mittelkürzungen gerodet. Die Gründung der ‚Deutschen Genbank Obst‘ als Netzwerk einiger noch vorhandener öffentlicher und privater Einrichtungen sei zwar zu begrüßen, bleibe aber unverbindlich, solange keine Bundesmittel zur Verfügung gestellt werden und der Bund die konkrete Finanzierung den Ländern überlasse und sogar eigene Pflanzensammlungen – wie den Standort des Bundessortenamtes in Marquardt bei Potsdam – ganz aufzugeben beabsichtige. Hier müsse die Bundesregierung die direkte Zuständigkeit an sich ziehen und auch finanzielle Verantwortung übernehmen, fordert der Dachverband Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt e.V.

Auch bei der Ex-situ-Erhaltung bei Rebsorten könne in Deutschland keineswegs von einer wirksamen Sicherung genetischer Ressourcen gesprochen werden, so Hans-Joachim Bannier vom Dachverband Kulturpflanzenvielfalt e.V. Hier seien höhere Stückzahlen, mehrere Standorte sowie Maßnahmen zur Sicherung der Virusfreiheit der historischen Rebsorten vonnöten. Von der Bundesanstalt Landwirtschaft und Ernährung (BLE) sei zwar ein Auftrag zur Erfassung genetischer Ressourcen in Deutschland vergeben worden. Viele der im Rahmen dieses Auftrags formulierten Empfehlungen zur wirksamen Erhaltung der Rebsortenvielfalt würden jedoch nicht umgesetzt und der Bericht selbst werde bis heute unter Verschluss gehalten.

Den internationalen Tag der Biologischen Vielfalt nimmt der Dachverband Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt e.V. ebenfalls zum Anlass, auf erhebliche Mängel in den Reformplänen zum europäischen Saatgutrecht hinzuweisen. Die geplanten Regelungen dürfen nicht zu Lasten der Marktzulassung von Sorten für den Ökolandbau gehen. Vielfalts-Sorten und bäuerliches Saatgut müssen ohne Verwaltungsaufgaben angebaut, getauscht und verkauft werden dürfen, so Susanne Gura. Die Hybridsorten der chemischen Industrie, die heute schon mehr als die Hälfte des kommerziellen Saatguts ausmachen, seien in der Regel auf Massenertrag und Chemie-Einsatz ausgerichtet; dies gehe allzu oft auf Kosten von Umwelt, Gesundheit und Geschmack. Der Dachverband fordert außerdem, dass für Verbraucher klar erkennbar sein müsse, wenn Saatgut nicht vermehrbar, mit biotechnologischen Verfahren gezüchtet oder mit Geistigen Eigentumsrechten belegt sei. Nur so können Verbraucher, Landwirte und Hobbygärtner frei wählen.

Kontakt:

Susanne Gura

Dachverband Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt e.V.

Tel: ++49/(0)228-9480670 oder ++49/(0)1776691400,

Email: [gura@dinse.net](mailto:gura@dinse.net)

[www.kulturpflanzen-nutztiervielfalt.org](http://www.kulturpflanzen-nutztiervielfalt.org)

## Bücher, Neuerscheinungen und Rezensionen

### Monographie „Elsbeere in Österreich“

Die Monographie „Elsbeere in Österreich“ wurde vom Verein zur Erhaltung, Pflege und Vermarktung der Genussregion Wiesenwienerwald Elsbeere herausgegeben. Das einzigartige Buch soll dafür sorgen, dass dieser wunderbare Baum in seiner gesamten Schönheit und samt den vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten weit über die Grenzen hinaus bekanntgemacht wird.

Der österreichische Baum des Jahres 2012 wird in diesem umfangreichen Band in Beiträgen zahlreicher Autoren naturwissenschaftlich, historisch, kulturgeschichtlich und in seiner regionalen Verbreitung beleuchtet.

Die Kapitel im Überblick: Naturwissenschaft (Blüte, Phänologie, Genetik, Ökologie), Verbreitung, Bewirtschaftung (Waldbau, Holz), Obstbau (Vermehrung, Anbau), Pflanzenschutz und Schädlinge, Elsbeere im Wienerwald, Verarbeitung und Küche, Kultur & Geschichte.

Das Werk zeigt die enormen Fortschritte in der Kenntnis der Verbreitung, der Vermehrung, der waldbaulichen Behandlung und des Konkurrenzverhaltens des Elsbeerbaumes. Ausführlich sind Möglichkeiten der Vermarktung und Verwertung dieser einzigartigen Wildfrucht und ihre hochwertige Verarbeitung beschrieben. Das Buch ist mit vielen faszinierenden Fotos reich illustriert.

Im Rahmen der Bemühungen des Vereins zur Erhaltung, Pflege und Vermarktung der Genussregion Wiesenwienerwald Elsbeere, soll dieses Buch als Maßnahme zur Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich „seltene Baumarten“ die Aufmerksamkeit auf diese botanische Rarität lenken. Der Elsbeere in Österreich soll eine neue Perspektive für die Zukunft gegeben werden, sie soll in ihrer gesamten Schönheit und vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten präsentiert werden.

Mayer, N., Klump, R.Th. (Hrsg.) 2013:

#### **Elsbeere in Österreich – Monographie.**

Eigenverlag Verein zur Erhaltung, Pflege und Vermarktung der Elsbeere-Genussregion Wiesenwienerwald Elsbeere.

ISBN 978-3-902762-22-1

21,5 x 23,5 cm, Hardcover, 384 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen; Preis € 28,-

#### Bezugsadresse:

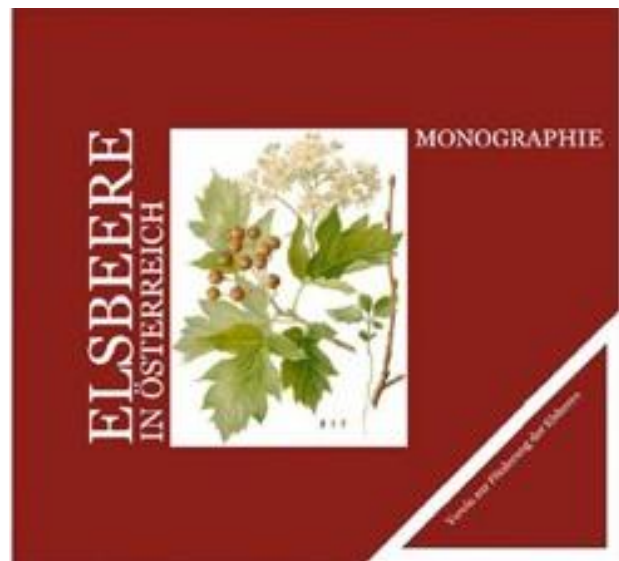
Verein zur Erhaltung, Pflege und Vermarktung der Elsbeere

Obmann Ing. Norbert Mayer

A-3074 Michelbach, Mayerhöfen 1

E-Mail: [elsbeere@aon.at](mailto:elsbeere@aon.at)

Tel: ++43/(0)2744/8256



## DVD zur Europom 2012 „Die große Welt des Obstes“

Die nun vorliegende CD-ROM gibt einen umfassenden Überblick über die Europom 2012 in Klosterneuburg. Video und Bildershow über die Ausstellung, Abbildungen von 145 ausgestellten Apfelsorten, Videos zu den Workshops über Veredelung und Baumschnitt, Texte der Europom Broschüre.

Die DVD kann gemeinsam mit der gedruckten Europom Broschüre (Klosterneuburger Mitteilungen, Sondernummer Vol. 62/2012 Nr. 2 mit 165 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, 15 x 21 cm) oder gesondert bestellt werden:

DVD Einzelpreis: € 10,- zuzügl. € 2,- Versand. Broschüre Einzelpreis: € 4,50 zuzügl. € 2,- Versand (bei größeren Mengen, reduzierter Stückpreis).

Kombipaket: DVD und Broschüre € 13,- zuzügl. € 2,- Versand (Ab einer Bestellmenge von 10 Stk. € 8,- pro Stk. zuzügl. einmalig € 5,- für den Versand).

Bestellung online unter <http://www.europom2012.at/page/bestellformular> oder bei:

Österreichische Gartenbau-Gesellschaft  
A-1220 Wien Siebeckstraße 14, Top 1.4

Tel.: +43/ (0)1/ 5128416-12 (Mo - Do 9 bis 14 Uhr), Email: [kn@oegg.or.at](mailto:kn@oegg.or.at)



## Referate der Tagung zum Bio-Streuobstanbau in Bayern zum Download

Bayerische Landesanstalt für  
Landwirtschaft



Bei der Tagung "Bio-Streuobstanbau - ein Gewinn für die Landwirtschaft und die Landschaft in Bayern" am 27.02.2013 in Freising, wurden verschiedene, teils auch neue Nutzungsmöglichkeiten von Streuobst vorgestellt. Die Vorträge der Tagung stehen unter folgender Adresse zum Download zur Verfügung:

<http://www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/031454/index.php>

### Vorträge:

Martin Degenbeck, LWG: Wirtschaftlichkeit des Streuobstbaus – Bio-Streuobst kann sich rechnen!

Georg Stöckl, AELF Neumarkt i. d. Opf.: Unternutzung von Streuobstflächen im Biobetrieb – Kostenfaktor oder Chance?

Pascal Benninger, Isletenhof: Bio-Hochstammobstbau in der Schweiz

Hans Göding, Lehr- u. Beispielsbetrieb Deutenkofen: Sorten für Apfelallergiker – eine Chance für Direktvermarkter

Alfons Vilser: Betriebsvorstellungen Bio-Obstbauhof Vilser

Die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) arbeitet seit vielen Jahren für den Erhalt der Streuobstwiesen in Bayern, da die Streuobstflächen in der Kulturlandschaft einen sehr hohen ökologischen Wert haben und die Streuobstbäume hochwertige Produkte für die Ernährung der Bevölkerung liefern. Wie bei der letzten Tagung schon gezeigt werden konnte, kann durch die Biozertifizierung von Streuobstflächen deren ökonomischer Wert gesteigert und durch die höhere Wertschöpfung der als Bioware gehandelten Streuobstprodukte die Erhaltung und Neuanlage von Streuobstwiesen wirtschaftlicher werden.



## Naturschutzbund-Broschüre „Die Edelkastanie im Burgenland“

Mit der Broschüre „Die Edelkastanie im Burgenland“ veröffentlicht der Naturschutzbund Burgenland ein weiteres Heft in einer Publikationsreihe mit der die umfangreiche und fachlich sehr weitgreifende Naturschutzarbeit der burgenländischen Landesorganisation der letzten Jahre, in wirklich hervorragender Weise dokumentiert wird.

Diese Publikationen richten sich an ein breites Publikum und versuchen diesem die Bedeutung einzelner Naturschutzthemen in anschaulicher Weise näher zu bringen.

Durch die Finanzierung der Erstellung der Broschüren im Rahmen eines von EU, Bund und Land geförderten Projektes, ist es dem Naturschutzbund möglich die Hefte kostenlos abzugeben.

In der nun vorliegenden 56 seitigen Broschüre wird die Bedeutung der Edel-

kastanie im Burgenland, ihre Verbreitung, ihre kulturhistorische und landschaftliche Bedeutung, die Problematik des Rindenkrebses und dessen Bekämpfung, sowie die Schutz-, Erhaltungs-, und Nachpflanzprojekte des Naturschutzbundes im Zeitraum 2005-2013 vorgestellt. Die Broschüre ist mit hervorragenden Fotos illustriert die in beeindruckender Weise die Bedeutung der Edelkastanien für Landschaft und Natur belegen.

Autor der Broschüre ist Dr. Anton Stefan Reiter, er ist Leiter der Edelkastanienprojekte des Naturschutzbundes Burgenland, welche er mit hoher Fachkompetenz und leidenschaftlichem Engagement gemeinsam mit Dr. Helmut Höttinger und Mag. Ursula Kudera durchführt.

Anton Stefan Reiter (2013):

### **Die Edelkastanie im Burgenland**

Eigenverlag Naturschutzbund Bgld.

ISBN: 978-3-902632-28-9

56 Seiten, broschürt, zahlreiche Abb.,  
durchgehend farbig, 21x 27cm

Die Broschüre wird gegen Versandkostenersatz vom Naturschutzbund abgegeben.

#### Bezugsadresse:

Naturschutzbund Burgenland

A-7000 Eisenstadt, Esterhazystr. 15

Tel. ++43/ (0)664/845307

Email: [Klaus.michalek@aon.at](mailto:Klaus.michalek@aon.at)



## „Historische Terrassenweinberge - Baugeschichte, Wahrnehmung, Erhaltung“

Historische Terrassenweinberge gehören zu den faszinierendsten Zeugen europäischer Landschaftskultur. Einseitig ausgerichtete Flurbereinigungen, Überbauung, nachlassende Rentabilität und harte körperliche Arbeit gefährden jedoch ihren Bestand. Die Autoren erläutern die Problematik der Terrassenweinberge und liefern eine umfassende Aufarbeitung der historischen Literatur zur Bau- und Arbeitsgeschichte. Sie gehen auch auf die Nutzung der Ressource Holz ein und stellen Instrumente zum Erhalt der Rebberge vor.

Einige Schlagworte aus dem Inhaltsverzeichnis: Terrassenweinberge als Elemente der Kulturlandschaft, Denkmalpflege und Naturschutz, Bau- und Arbeitsgeschichte, Trockenmauern, Treppen und Terrassen, Wasserableitung im Terrassenweinberg, Holzbedarf, Flurbereinigung, Instrumente zur Erhaltung, Landschaftswahrnehmung bei Jugendlichen.

Am Rand wird in dem Buch auch das Thema Obstkultur im Weingarten gestreift. Die Streuobstkultur im Weingarten war ja über viele Jahrhunderte eine Selbstverständlichkeit und ist erst in jüngster Zeit in den meisten Weinbaugebieten den modernen Weinbaumethoden zum Opfer gefallen. Damit verbunden ist ein unwiederbringlicher Verlust für die landschaftliche und ökologische Vielfalt der Regionen. Wobei in dieser Arbeit auch belegt wird, dass das Nebeneinander von Obstbäumen und Weinstöcken tatsächlich auch schon in den vergangenen Jahrhunderten kontrovers diskutiert wurde und sich zu jeder Zeit Befürworter und Gegner fand.

Der regionale Schwerpunkt der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit liegt entsprechend der Herkunft der AutorInnen, in den Weinbaugebieten Deutschlands, umfasst aber auch Beispiele aus der Schweiz und Frankreich. Zur für uns in Österreich wohl wichtigsten Region mit Terrassenweinbau - der Wachau, findet man im vorliegenden Band leider keinen Beitrag, vieles ist aber wohl inhaltlich übertragbar.

*(Christian Holler)*

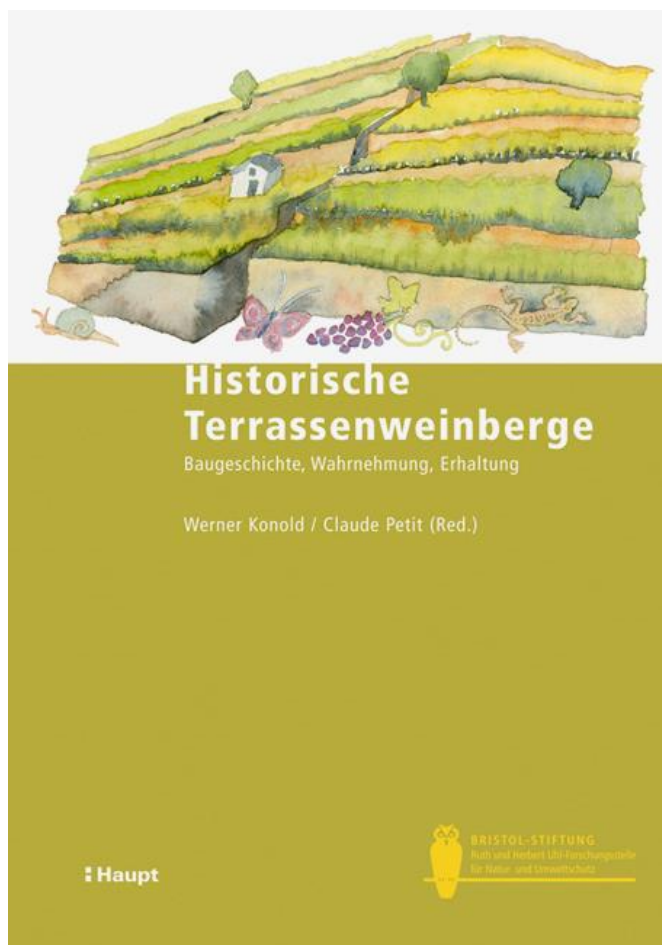
Konold W. & C. Petit, Red. (2013):

**Historische Terrassenweinberge - Baugeschichte, Wahrnehmung, Erhaltung**

Haupt Verlag, Bristol Schriftenreihe 36

ISBN 978-3-258-07806-9


333 S., zahlreiche farbige Abb., 24 x 17 cm, Paperback; Preis: € 35,90





## Termine & Veranstaltungen

<b>was?</b>	<b>Sommerschnittkurs Steinobst</b>
<b>wann?</b>	Freitag, 30. August, 9.00 bis 13.00 Uhr
<b>wo?</b>	Betrieb Walter Rauter, Wildparkweg 20, 9232 Rosegg, Ktn.
<b>Programm</b>	Schnittkurs für Zwetschke, Kirsche und Pfirsich; Schnittwerkzeug mitbringen! Referent: OM. Dietmar Kainz Anmeldung nicht erforderlich!
<b>Info:</b>	Arbeitsgemeinschaft der Obstbaumeister, Baum- und Kellerwarte im Landesobstbauverband Kärnten A-9433 St. Andrä/L., Schulstraße 9, Tel: 0463/58 50/4100, Fax: 0463/58 50/4190

<b>was?</b>	<b>Altes Obst neu gekocht: Verarbeitungsideen rund um Spenling &amp; Co</b>	
<b>wann?</b>	Sa. 31. August 2013, 9:00 bis 16:00 Uhr	
<b>wo?</b>	Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft, Schloss Feistritz-St. Martin 8843 St. Peter am Kammersberg, Steiermark	
<b>Programm</b>	Dieses Seminar stellt eine regionale Besonderheit des Oberen Murtals in den Mittelpunkt: den Spenling. An diesem Nachmittag werden gemeinsam neue Rezeptideen rund um die gelben, zwetschkenähnlichen Früchte erarbeitet und ausprobiert. Dabei erfahren die Teilnehmer/innen auch viel Wissenswertes über die Bedeutung des Spenlings, über die Vermehrung und die Kultivierung. Wenn Sie selbst schon Erfahrung mit den Früchten des Spenlings gesammelt haben, bringen Sie Ihre Rezepte und/oder fertigen Produkte mit – wir organisieren eine kleine Verkostung! Leitung: Karin Dorfer (Verein Domenico) mit Beiträgen von Bernd Kajtna und Johannes Maurer (Verein Arche Noah) Begrenzte Teilnehmerzahl; Anmeldung erforderlich.	
<b>Info:</b>	Johannes Maurer Tel. ++43/(0)676/7607845 Email: <a href="mailto:obst@arche-noah.at">obst@arche-noah.at</a> <a href="http://www.arche-noah.at">www.arche-noah.at</a>	

<b>was?</b>	<b>Mostfrühschoppen im Obstlehrgarten</b>	
<b>wann?</b>	So. 8. September 2013, 09:00	
<b>wo?</b>	Obstlehrgarten St. Marienkirchen/P.	
<b>Programm</b>	Feldmesse, Frühschoppen, Schmankerl aller Art, Schlussverlosung Ferienpass-Aktion St. Marienkirchen, Kinderprogramm	
<b>Info:</b>	Naturparkbüro Obst-Hügel-Land A-4076 St. Marienkirchen/P., Kirchenplatz 1 Tel.: ++43/ (0)7249 47112-25 Email: <a href="mailto:info@obsthuegelland.at">info@obsthuegelland.at</a> <a href="http://www.obsthuegelland.at">www.obsthuegelland.at</a>	

**was?** **Obstgarten und -sorten**

**wann?** Do. 12. September 2013, 18:00

**wo?** Österreichische Gartenbau-Gesellschaft  
A-1220 Wien Siebeckstraße 14, Top 1.4

**Programm** Vortrag von Robert Schreiber  
€ 5,- (mit GrünCard/für ÖGG-Mitglieder frei)

**Info:** Österreichische Gartenbau-Gesellschaft  
A-1220 Wien Siebeckstraße 14, Top 1.4  
Tel.: +43/ (0)1/ 5128416-12 (Mo - Do 9 bis 14 Uhr)  
Email: [oegg@oegg.or.at](mailto:oegg@oegg.or.at) [www.garten.or.at](http://www.garten.or.at)



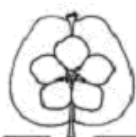
**was?** **Schnapsbrennkurs**

**wann?** Fr. 13. bis Sa. 14. September 2013, 9:00-17:00

**wo?** Fam. Josef Taxer, Au 42, A-5611 Großarl

**Programm** Um die Weiterbildung der Brenner zu garantieren wurde dieser Brennkurs für Einsteiger und Fortgeschrittene entwickelt. Der Einsteigerteil befasst sich mit der Thematik der Maischebereitung und Destillation und den Fehlermöglichkeiten in diesen Bereichen. Der nachfolgende Profiteil baut auf dieses Wissen auf und behandelt spezielle Themen in der Brennerei. So zum Beispiel die Vermeidung von Ethylcarbamat und Methanol sowie perfekte Vor- und Nachlaufabtrennung in Steinobstbränden.  
Referent: Ing. Ulrich Jakob Zeni, LK-Tirol, Obst- und Weinbau  
Kosten: € 180,- (inkl. Kursunterlagen). Der Kurs findet in Zusammenarbeit mit dem LFI statt - Teilnehmerförderung möglich.

**Info:** **Anmeldung bis spätestens 28. August 2013** im Verbandsbüro bei Fr. Wartbichler.  
TN-Zahl: mind. 10 / max. 16 Personen.  
Verbandsbüro  
Marianne Wartbichler  
Tel. ++43/ (0)662/870571-244  
Email: [obstbau@lk-salzburg.at](mailto:obstbau@lk-salzburg.at)




**Salzburger Landesverband für Obstbau,  
Garten- und Landschaftspflege** [obstbau@lk-salzburg.at](mailto:obstbau@lk-salzburg.at)

Kammer für Land und Forstwirtschaft • Schwarzstraße 19 • A-5024 Salzburg • Telefon: (0662)870571-241, 244 • Fax: (0662)870571-295



<b>was?</b>	<b>12. Internationales Pomologentreffen</b> Veranstalter: Tschechischer Kleingärtnerverband Prag
<b>wann?</b>	Fr. 13. bis So. 15. September 2013
<b>wo?</b>	Hotel Černigov, Hradec Králové, Tschechische Republik,
<b>Programm</b>	<p><b>Freitag, 13. September 2013:</b>  13.00 – 14.00 Uhr Mittagessen  14.00 – 14.30 Uhr Tagungsbeginn, Begrüßung  14.30 – 15.00 Uhr Grußworte der Ehrengäste  15.00 – 18.00 Uhr Fachvorträge  18.00 – 19.00 Uhr Abendessen  20.00 – 22.00 Uhr Kulturprogramm</p> <p><b>Samstag, 14. September 2013:</b>  08.00 – 11.30 Uhr Fachvorträge  11.30 – 13.00 Uhr Mittagessen  13.00 – 18.00 Uhr Fachexkursion mit Bussen  18.30 – 19.30 Uhr Abendessen im Hotel Černigov  20.00 – 22.00 Uhr Fachliche Diskussion, Besichtigung der ausgestellten Sorten</p> <p><b>Sonntag, 15. September 2013:</b>  08.00 – 12.30 Uhr Fachvorträge, Diskussion  12.30 – 13.00 Uhr Schlusswort  13.00 – 14.00 Uhr Mittagessen im Hotel Černigov, Ende der Veranstaltung</p> <p>Seminarbeitrag 80,- € (DZ) oder 100,- € (EZ), beinhaltet: 2x Übernachtung mit Frühstücksbuffet im Hotel Černigov (<a href="http://www.hotelcernigovhradeckralove.com">www.hotelcernigovhradeckralove.com</a>), 3x Mittagessen, 2x Abendessen, Kulturprogramm, Seminarunterlagen (deutsch-tschechisch), Simultanübersetzung (deutsch-tschechisch), Lehrfahrt, Kaffee mit Kuchen täglich, Parkgebühr.</p>
<b>Info</b>	Anmeldung spätestens bis 30.04.2013 schriftlich an: Český zahrádkářský svaz, Rokycanova 15, CZ-130 00 Praha 3, per E-Mail an: <a href="mailto:odborne@czsos.cz">odborne@czsos.cz</a> <a href="http://www.zahradkari.cz/pomo">www.zahradkari.cz/pomo</a>

<b>was ?</b>	<b>Kellerwirtschaftskurs 2-tägig</b>	
<b>wann?</b>	Do. 19. September 2013, 9:00 – 16:00 Termin für den 2. Kurstag wird am 1. Kurstag festgelegt	
<b>wo?</b>	OWZ St. Andrä/L., Ktn.	
<b>Programm</b>	Mosterzeugung Pressen – Schönung – Klärung – Flaschenfüllung 1. Kurstag: Grundlagen der Mosterzeugung (Theorie) – Rohstoff Obst – Obstverarbeitung – Gärung – Kontrollen 2. Kurstag: Stabilität des Mostes (Theorie und Praxis) Preis: € 40,00 (begrenzte Teilnehmerzahl) Referenten: Ing. Siegfried Quendler, OM Josef Quendler	
<b>Info + Anmeldung</b>	LK-Kärnten Fandl-Moser Karoline Tel. ++43/ (0)463/5850-1427 Email: <a href="mailto:obstbau@lk-kaernten.at">obstbau@lk-kaernten.at</a> <a href="http://www.owz-kaernten.at">www.owz-kaernten.at</a>	

<b>was ?</b>	<b>Niederösterreichischer Baumtag 2013</b>
<b>wann?</b>	Fr. 20. September 2013, 8:00 – 18:00
<b>wo?</b>	Kurpark und Casino Baden bei Wien, NÖ
<b>Programm</b>	Der NÖ Baumtag 2013 bietet brandaktuelle Informationen, spannende Diskussionen und ein Top-Schauprogramm im Kurpark. Schwerpunktthemen der Tagung: Veranstaltungen unter Bäumen, Fachausbildung Baumpfleger und Baumkontrolleur, Asiatischer Laubholzbockkäfer, Baumartenwahl heute und morgen, Baum und Boden. Eintritt: Fachtagung und Kletterforum € 65,-, Studenten € 20,-, Schüler bis 18 Jahre frei. Freier Eintritt zu Fachmesse, Schau- u. Rahmenprogramm, Fitnessstest für Baumfreunde.
<b>Info</b>	Vlasitz & Zodl Schimmelgasse 3, A-1030 Wien Tel+Fax: ++43/(0)1/7108725 Email: <a href="mailto:office@baumtag.at">office@baumtag.at</a> <a href="http://www.baumtag.at">www.baumtag.at</a>

<b>was?</b>	<b>Streuobst-Hoffest am O´Litzahof</b>
<b>wann?</b>	Sa. 21. und So. 22. September 2013, 10:00 – 18:00
<b>wo?</b>	O´Litzahof, Familie Stricker A-7212 Forchtenstein, Höhenstraße 84, Bgld.
<b>Programm</b>	Rund um den O´Litzahof findet ein Kräuter-, Jungpflanzen- und Kreativmarkt statt. Es gibt eine Verkostung von regionalen und saisonalen Spezialitäten sowie ein Kräuterbuffet sowie eine Streuobstverkostung, Sortenbestimmung und Verkauf von Jungbäumen, geführte Spaziergänge auf die Streuobstwiese, sowie ein dazu passendes Kinderprogramm. Christian Holler, der Streuobstwiesenexperte vom Naturschutzbund und der Bio-Imker Georg Rohrauer von Slow Food Burgenland werden am Programm mitwirken.
<b>Info:</b>	Stricker Manuela Höhenstrasse 84, 7212 Forchtenstein Tel.: ++43/(0)680 / 144 9 245 Email: <a href="mailto:manu.stricker@tele2.at">manu.stricker@tele2.at</a> <a href="http://www.hagesusse.com">www.hagesusse.com</a>

<b>was?</b>	<b>Weberbartl-Apfel-Wanderung</b>	
<b>wann?</b>	So. 22. September 2013, 10:00	
<b>wo?</b>	St. Marienkirchen/P., OÖ	
<b>Programm</b>	Der Herbst lädt zum Wandern ein: Entlang von Streuobstwiesen geht unsere Route. Stärkung erfahren wir bei den Höfen und Betrieben, die die Besucher mit regionalen Schmankerln und Naturpark-Spezialitäten verwöhnen. Darüber hinaus erwartet Sie bei den Betrieben, im Obstlehrgarten und am Marktplatz ein buntes Kinder- und Unterhaltungsprogramm.	
<b>Info:</b>	Naturparkbüro Obst-Hügel-Land A-4076 St. Marienkirchen/P., Kirchenplatz 1 Tel.: ++43/ (0)7249 47112-25 email: <a href="mailto:info@obsthuegelland.at">info@obsthuegelland.at</a> <a href="http://www.obsthuegelland.at">www.obsthuegelland.at</a>	


<b>was?</b>	<b>Allerlei Köstlichkeiten aus heimischem Obst</b>	
<b>wann?</b>	Mi. 25. September 2013, 19:00	
<b>wo?</b>	Obstlehrgarten St. Marienkirchen/P., Furth 31, OÖ	
<b>Programm</b>	Bei diesem „Stammtisch für die kreative Küche“ steht die Verarbeitung von Obst im Vordergrund. In gemütlicher Runde werden Verwendungsmöglichkeiten und Rezeptideen ausgetauscht. Bitte Rezepte und - wenn möglich - eine kleine Kostprobe mitbringen! Leitung: Regina Erdresser	
<b>Info:</b>	Naturparkbüro Obst-Hügel-Land A-4076 St. Marienkirchen/P., Kirchenplatz 1 Tel.: ++43/ (0)7249 47112-25 email: <a href="mailto:info@obsthuegelland.at">info@obsthuegelland.at</a> <a href="http://www.obsthuegelland.at">www.obsthuegelland.at</a>	

<b>was?</b>	<b>Elsbeernächte – eine Nacht im Elsbeerbaum</b>
<b>wann?</b>	Fr. 27. und Sa. 28 September 2013 Beginn jeweils um 15.00 Uhr, Ende 10.00 Uhr des darauf folgenden Tages
<b>wo?</b>	Elsbeerhain am Gritschenberg A-3073 Stössing, Dachsbach 7, NÖ
<b>Programm</b>	Eine Nächtigung der besonderen Art erwartet Sie im Elsbeerreich: Zu diesem gleichermaßen lehrreichen wie aufregenden Erlebnis laden der professionelle Höhenarbeiter Iring Süß und der Erlebnispädagoge und zertifizierte Naturvermittler Christian Wolfgruber ein. Auf einer geführten Wanderung erfahren die TeilnehmerInnen von den beiden Baumprofis alles über den Elsbeerbaum und seine Frucht sowie über die Kulturgeschichte rund um die Elsbeere. Bei einem stimmungsvollen Lagerfeuer genießt man anschließend eine Elsbeer-Jause, die liebevoll mit Produkten von und mit der Elsbeere zusammengestellt wurde. Krönender Höhepunkt der lehrreichen Veranstaltung ist die Übernachtung in einem Baumbett inmitten eines Elsbeer-Baumes. Die „Baumbetten“, auch portaledges genannt, werden jeweils zu den angegebenen Terminen in den Bäumen fixiert und variieren von bodennah bis luftig hoch. Diesbezügliche Wünsche können bei der Kosten: € 160,- pro Nacht und Person inkl. aller Leistungen, € 20,- Einzelbettaufschlag
<b>Info:</b>	Anmeldung per E-Mail an <a href="mailto:iring@treebee.at">iring@treebee.at</a> oder unter Tel. ++43/(0)650 7514065 Infos unter <a href="http://www.elsbeerreich.at">www.elsbeerreich.at</a> oder <a href="http://www.baumtraum.at">www.baumtraum.at</a>


<b>was?</b>	<b>Arche Noah ObstFESTtage</b>	
<b>wann?</b>	Sa. 5. und So. 6. Oktober 2013, 10:00 – 18:00.	
<b>wo?</b>	Arche Noah Schaugarten Obere Straße 40, A-3553 Schiltern	
<b>Programm</b>	<p>An diesen Tagen steht die Obstvielfalt im Rampenlicht mit einer umfangreichen Apfelsortenausstellung in allen Formen und Geschmacksrichtungen. Darüber hinaus informieren wir über Raritäten wie Gogibeeren, Kriecherl, Minikiwi und alte Beerensorten, von deren Geschmack Sie sich gleich vor Ort überraschen lassen können. Eine Fülle an alten und seltenen Obstsorten und Beerensträuchern gibt es im Shop zu erwerben.</p> <p>Im Rahmen einer feierlichen Obsttaufe erhalten unbekannte Apfelsorten wieder ein Gesicht und damit auch einen Platz unter den erhaltungswürdigen und vom Aussterben bedrohten Obstsorten. Damit die alten Sorten nicht verschwinden bieten, wir an diesen Tagen auch wieder das Bestimmungsservice an: Wenn Sie eine unbekannte Apfel- oder Birnensorte im Garten stehen haben, bringen Sie einfach 5 ausgereifte Früchte mit- unsere Experten bestimmen vor Ort Ihre Sorten!</p> <p>Das ARCHE NOAH FAMILIENprogramm beginnt jeweils um 14:00 Uhr mit einer FAMILIEN-Führung durch den Schaugarten. Die kleinen „Sprösslinge“ dürfen dabei kosten, spielen und Spaß haben, während den Erwachsenen viele interessante Informationen vermittelt werden. Ab 15:00 Uhr geht's für die Kinder dann ans Ernten, Kosten und Basteln mit und im ARCHE NOAH Garten und seinen Schätzen. Darüber hinaus stehen im Garten für die ganze Familie Naturspiele, Hängematten und eine große Streuobstwiese zum Austoben zur Verfügung.</p> <p>Allgemeine Gartenführungen jeweils um 14 und 16 Uhr, Moderierte „Schule des Geschmacks“ zu alten Obstsorten jeweils um 12 und 15 Uhr.</p> <p>Veranstaltungsbeitrag: € 6,00 pro Person, € 4,50 pro Person für SeniorInnen, SchülerInnen, Studierende &amp; Radreisende, Kinder bis 14 Jahre in Begleitung von Erwachsenen &amp; ARCHE NOAH Mitglieder frei!</p>	
<b>Info:</b>	<p>Arche Noah Tel. ++43/ (0)2734/ 8626, Fax. +43/ (0)2734/ 8627 Email: <a href="mailto:info@arche-noah.at">info@arche-noah.at</a>     <a href="http://www.arche-noah.at">www.arche-noah.at</a></p>	

<b>was?</b>	<b>Wo der Bartl den Most holt</b>	
<b>wann?</b>	Sa. 5. Oktober 2013, 14:00	
<b>wo?</b>	Treffpunkt: Gemeindeamt St. Marienkirchen/P., Kirchenplatz 1	
<b>Programm</b>	<p>Bei dieser geführten Wanderung kommen wir dem Most auf die Spur. Zur Erntezeit wandern wir im Naturpark Obst-Hügel-Land entlang von Streuobstwiesen. Wir klauben Obst, pressen den Saft und verkosten ihn. Im Mostmuseum erfahren wir mehr über die Mostproduktion. Zum Abschluss steht ein Besuch beim Mostheurigen mit einer zünftigen Jause auf dem Programm. Kosten: € 10,- (Kinder: € 4,-) / exkl. Verköstigung Leitung: Dr. Wilhelm v. Zitzewitz und Rupert Raab (Natur- und Landschaftsführer) Anmeldung im Naturpark-Büro</p>	
<b>Info:</b>	<p>Naturparkbüro Obst-Hügel-Land A-4076 St. Marienkirchen/P., Kirchenplatz 1 Tel.: ++43/ (0)7249 47112-25 email: <a href="mailto:info@obsthuegelland.at">info@obsthuegelland.at</a>     <a href="http://www.obsthuegelland.at">www.obsthuegelland.at</a></p>	



<b>was?</b>	<b>Europom 2013</b>	
<b>wann?</b>	Do. 3. bis So. 6. Oktober 2013	
<b>wo?</b>	Loki-Schmidt-Garten (Botanischer Garten der Universität Hamburg) Hamburg-Klein Flottbek	
<b>Programm</b>	Donnerstag, 3.10.: Ankunft & Aufbau Freitag, 4.10.: Tagung & Workshops, Willkommenstrunk für Delegationen, Treffen EUROPOM Konsortium. Samstag, 5.10.: Apfelfest im Freigelände des Loki-Schmidt-Gartens & Sortenausstellung; Internat. Bücherbörse für pomologische Literatur (10-18 Uhr). Sonntag, 6.10.: Apfelfest im Freigelände des Loki-Schmidt-Gartens & Sortenausstellung; Exkursion (ca. 10-14 Uhr).	
<b>Info</b>	<a href="http://www.europom2013.de">www.europom2013.de</a>	

<b>was?</b>	<b>Die Marille: Sorten, Veredelungsarten, Anbausysteme und Pflege</b>	
<b>wann?</b>	Do. 10. Oktober 2013, 18:00	
<b>wo?</b>	Österreichische Gartenbau-Gesellschaft A-1220 Wien Siebeckstraße 14, Top 1.4	
<b>Programm</b>	Vortrag von DI Dr. Lothar Wurm € 5,- (mit GrünCard/für ÖGG-Mitglieder frei)	
<b>Info:</b>	Österreichische Gartenbau-Gesellschaft A-1220 Wien Siebeckstraße 14, Top 1.4 Tel.: +43/ (0)1/ 5128416-12 (Mo - Do 9 bis 14 Uhr) email: <a href="mailto:oegg@oegg.or.at">oegg@oegg.or.at</a> <a href="http://www.garten.or.at">www.garten.or.at</a>	

<b>was?</b>	<b>Streuobst und alte Obstsorten bei der „Sprache des Gaumens“</b>	
<b>wann?</b>	Sa. 12. Oktober 2013	
<b>wo?</b>	Schulzentrum Oberwart A-7400 Oberwart, Badgasse	
<b>Programm</b>	Beratung rund um den Streuobstbau, Ausstellung und Verkostung von Alten Streuobstsorten, Obstsortenbestimmung, Vorstellung der Info-Broschüre Streuobstbau im Burgenland mit DI Christian Holler und Dr. Klaus Michalek, Naturschutzbund Burgenland beim Koch-Lern-Fest „Sprache des Gaumens“. Das Südburgenland ist mit seinen Volksgruppen eine „Multi-Kulti“-Region. Das zeigt sich in der gelebten Sprachenvielfalt, den überlieferten Tänzen und Liedern und natürlich auch in der Küche. Um dieser Vielfalt in der Kultur und in den Kochtöpfen eine Bühne zu bieten, wird vom Regionalentwicklungsverein „südburgenland plus“ das Koch-Lern-Fest „Sprachen des Gaumens“ veranstaltet.	
<b>Info:</b>	DI Christian Holler Tel. ++43/ (0)664/4773149 Email: <a href="mailto:c.holler@tb-holler.at">c.holler@tb-holler.at</a>	

<b>was?</b>	<b>Tag der alten Obstsorten mit Sortenbestimmung</b>	
<b>wann?</b>	Sa. 12. Oktober 2013 von 10:00 bis 17:00 Uhr	
<b>wo?</b>	AgrarBildungsZentrum Salzkammergut Pichlhofstraße 62, A-4813 Altmünster, OÖ	
<b>Programm</b>	<p>Der bekannte Pomologe Dr. Siegfried Bernkopf wird an Ort und Stelle die Sorte des unbekanntes Obstes bestimmen. Die bestimmten Früchte werden in einer Sortenschau präsentiert.</p> <p>Programm:  10:00 – 16:00 Obstsortenbestimmung  11:00 Verleihung des Prädikats „Naturparkschule“ an ABZ Salzkammergut  14:00 Moderierte Apfel- und Birnenverkostung</p> <p>Während des ganzen Tages ist die Mostpressanlage landwirtschaftlichen Fachschule in Betrieb – der Süßmost kann frisch von der Presse verkostet werden</p> <p>Weiters gibt es:  Informationen rund um die Zwetschke mit Verkostung  Praktische Vorführung von Veredelungsmethoden bei Obstbäumen  Natur- und Kräuterführungen  Bio – Glücksrad mit schönen Preisen  Information zur Anlage und Erhaltung von Streuobstanlagen und Förderprogramm „Naturaktives OÖ“  Infostand des OÖ Naturschutzbundes mit Verkauf von Nisthilfen  Kinderprogramm</p> <p>Für das leibliche Wohl mit Köstlichkeiten von der Streuobstwiese ist bestens gesorgt!  Eintritt frei!</p>	
<b>Info:</b>	Waltraud Müller BIO AUSTRIA OÖ Naturschutzberatung Tel.: ++43/(0)676/842214-365 Email: <a href="mailto:waltraud.mueller@bio-austria.at">waltraud.mueller@bio-austria.at</a>	


<b>was?</b>	<b>Wo der Bartl den Most holt</b>	
<b>wann?</b>	So. 13. Oktober 2013, 14:00	
<b>wo?</b>	Treffpunkt: Gemeindeamt St. Marienkirchen/P., Kirchenplatz 1	
<b>Programm</b>	Bei dieser geführten Wanderung kommen wir dem Most auf die Spur. Zur Erntezeit wandern wir im Naturpark Obst-Hügel-Land entlang von Streuobstwiesen. Wir klauben Obst, pressen den Saft und verkosten ihn. Im Mostmuseum erfahren wir mehr über die Mostproduktion. Zum Abschluss steht ein Besuch beim Mostheurigen mit einer zünftigen Jause auf dem Programm. Kosten: € 10,- (Kinder: € 4,-) / exkl. Verköstigung Leitung: Dr. Wilhelm v. Zitzewitz und Rupert Raab (Natur- und Landschaftsführer) Anmeldung im Naturpark-Büro	
<b>Info:</b>	Naturparkbüro Obst-Hügel-Land A-4076 St. Marienkirchen/P., Kirchenplatz 1 Tel.: ++43/ (0)7249 47112-25 email: <a href="mailto:info@obsthuegelland.at">info@obsthuegelland.at</a> <a href="http://www.obsthuegelland.at">www.obsthuegelland.at</a>	

<b>was?</b>	<b>Obstbaumtag im Biosphärenpark Wienerwald</b>
<b>wann?</b>	Sa. 19. Oktober 2013 von 12:00 bis 17:00 Uhr
<b>wo?</b>	Kloster St. Gabriel, Klostergarten, Maria Enzersdorf, NÖ
<b>Programm</b>	ARCHE NOAH Obstbaumtag im Biosphärenpark Wienerwald Mit Obstsortenbestimmung, Baumschulverkauf und Verköstigung. In Kooperation mit dem Biosphärenpark Wienerwald, Eintritt frei!
<b>Info:</b>	Arche Noah Isolde Strohofer Tel. ++43/ (0)2734/ 8626, Fax. +43/ (0)2734/ 8627 Email: <a href="mailto:Isolde.strohofer@arche-noah.at">Isolde.strohofer@arche-noah.at</a> <a href="http://www.arche-noah.at">www.arche-noah.at</a>



<b>was ?</b>	<b>Herstellung von Fruchtbränden</b>	
<b>wann?</b>	Do. 14. November 2013, 9:00 – 16:00	
<b>wo?</b>	OWZ St. Andrä/L., Ktn.	
<b>Programm</b>	Theorie und Praxis der Obstbrennerei unter Abfindung – Rohstoff Obst – Verarbeitung – Vergärung – Destillatabtrennung – Trinkfertigmachen – Kontrollen Kursbeitrag: 25 €	
<b>Info + Anmeldung</b>	LK-Kärnten Fandl-Moser Karoline Tel. ++43/ (0)463/5850-1427 email: <a href="mailto:obstbau@lk-kaernten.at">obstbau@lk-kaernten.at</a> <a href="http://www.owz-kaernten.at">www.owz-kaernten.at</a>	

<b>was?</b>	<b>Kochworkshop "Meine Mostbarkeiten"</b>	
<b>wann?</b>	Do. 14. November 2013, 19:00	
<b>wo?</b>	Urlaub am Bauernhof Betrieb, Fam. Gattermayer Breitenaich 5, Scharten, OÖ	
<b>Programm</b>	„A guate Kost mit Most“, dieser bekannte Spruch zeigt wie wunderbar der Most zu unserer Region und Küche gehört. Gemeinsam essen, verkosten und kochen von Mostschmankerln, dazu korrespondierende Moste trinken. Vorstellung des Buches „Meine Mostbarkeiten“. Kosten: € 35,- (inkl. Lebensmittelkosten) Leitung: Marianne Obermair (Kochbuchautorin und Bäuerin) und Paula Langmayr (Wirtin und Mostsommelière) Anmeldung im Naturpark-Büro	
<b>Info:</b>	Naturparkbüro Obst-Hügel-Land A-4076 St. Marienkirchen/P., Kirchenplatz 1 Tel.: ++43/ (0)7249 47112-25 email: <a href="mailto:info@obsthuegelland.at">info@obsthuegelland.at</a> <a href="http://www.obsthuegelland.at">www.obsthuegelland.at</a>	

<b>was?</b>	<b>Heimisches Streuobst ist wieder gefragt - Chance für Landwirtschaft und Natur</b>	Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft 
<b>wann?</b>	Mi. 27. November 2013, 10:00 – 16:45	
<b>wo?</b>	Informationszentrum der LfL in Grub bei München, Bayern	
<b>Programm</b>	Kulturlandschaftstag der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL); Fachtagung mit Ausstellung und Praxisdemonstrationen. Zielgruppen: Landwirte, Streuobstclientel, staatliche Beratung. Organisation: Institut f. Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz (IAB), Partner: Bayer. Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG), Akademie für Naturschutz und Landespflge (ANL).	
<b>Info:</b>	Informationen und Anmeldung ab 15.09.2013 unter: <a href="http://www.lfl.bayern.de/streuobst">www.lfl.bayern.de/streuobst</a>	

<b>was?</b>	<b>Jungmost-Verkostung im Naturpark Obst-Hügel-Land</b>	
<b>wann?</b>	Fr. 29. November 2013, 19:00	
<b>wo?</b>	Samareiner Mostmuseum A-4076 St. Marienkirchen/P., OÖ	
<b>Programm</b>	Die besten Jungmoste aus der Region erwarten Sie bei der Jungmost-Verkostung: Verkosten Sie die fruchtig-spritzigen Jungmoste aus dem Naturpark Obst-Hügel-Land und der gesamten Region im stimmungsvollen Ambiente des Samareiner Mostmuseums. Zu Gast ist auch die diesjährige Mostprinzessin Bianca Rieger.	
<b>Info:</b>	Naturparkbüro Obst-Hügel-Land A-4076 St. Marienkirchen/P., Kirchenplatz 1 Tel.: ++43/ (0)7249 47112-25 email: <a href="mailto:info@obsthuegelland.at">info@obsthuegelland.at</a> <a href="http://www.obsthuegelland.at">www.obsthuegelland.at</a>	

<b>was ?</b>	<b>Sensorikseminar Most/Saft/Brand</b>	
<b>wann?</b>	Do. 5. Dezember 2013, 9:00 – 16:00	
<b>wo?</b>	OWZ St. Andrä/L., Ktn.	
<b>Programm</b>	Sensorische Beurteilung der wichtigsten bäuerlichen Obstverarbeitungsprodukte <ul style="list-style-type: none"> <li>· Grundlagen der Sensorik (Sinnesprüfung bzw. Sensorik)</li> <li>· Unterschiedprüfung (Unterscheiden von Produkten)</li> <li>· Beschreibende Prüfung (Verbalisieren)</li> <li>· Fehlererkennung</li> <li>· Bewertende Prüfung (punktieren)</li> </ul> Eigene Produkte können zur Verkostung mitgebracht werden. Preis: 25 € (begrenzte Teilnehmerzahl) Referent: Ing. Siegfried Quendler (LK-Beratungsdienst)	
<b>Info + Anmeldung</b>	LK-Kärnten Fandl-Moser Karoline Tel. ++43/ (0)463/5850-1427 email: <a href="mailto:obstbau@lk-kaernten.at">obstbau@lk-kaernten.at</a> <a href="http://www.owz-kaernten.at">www.owz-kaernten.at</a>	



<b>was?</b>	<b>Sortenreine Säfte alter und neuer Apfelsorten</b>
<b>wann?</b>	Do. 12. Dezember 2013, 18:00
<b>wo?</b>	Österreichische Gartenbau-Gesellschaft A-1220 Wien Siebeckstraße 14, Top 1.4
<b>Programm</b>	Vortrag von DI Dr. Manfred Gössinger € 5,- (mit GrünCard/für ÖGG-Mitglieder frei)
<b>Info:</b>	Österreichische Gartenbau-Gesellschaft A-1220 Wien Siebeckstraße 14, Top 1.4 Tel.: +43/ (0)1/ 5128416-12 (Mo - Do 9 bis 14 Uhr) email: <a href="mailto:oegg@oegg.or.at">oegg@oegg.or.at</a> <a href="http://www.garten.or.at">www.garten.or.at</a>

### Impressum:



#### **ARGE STREUOBST**

**Österreichische Arbeitsgemeinschaft  
zur Förderung des Streuobstbaus und  
zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen**

c/o Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau  
A-3400 Klosterneuburg, Wiener Straße 74 ZVR-Zahl 546313380  
Tel. ++43/ (0)676/ 83555455 email: [info@arge-streuobst.at](mailto:info@arge-streuobst.at) [www.arge-streuobst.at](http://www.arge-streuobst.at)

Die ARGE Streuobst bezweckt die Förderung des Streuobstbaus und die Erhaltung obstgenetischer Ressourcen in Österreich. Eines ihrer Ziele ist die Vernetzung aller am Streuobstbau interessierten Personen und Organisationen in Österreich. Das Streuobst-Info berichtet über streuobstbezogene Aktivitäten und Projekte, neue Obstprodukte und aktuelle Termine in Österreich und den angrenzenden Gebieten.

**Um die Streuobstinteressen auf möglichst breiter Basis vertreten zu können, ist jedes Mitglied willkommen – Organisationen genauso wie engagierte Privatpersonen.** Die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages (€ 25,- für Einzelpersonen) ermöglicht unter anderem auch die künftige Herausgabe des Streuobst-Info. Wenn Sie die Arbeit der ARGE Streuobst unterstützen wollen, laden wir Sie ein Mitglied zu werden. Auch Mitglieder außerhalb Österreichs sind willkommen. Ein Formular für die Beitrittserklärung zum Verein ARGE Streuobst finden Sie zum Downloaden unter [http://www.arge-streuobst.at/?page\\_id=34](http://www.arge-streuobst.at/?page_id=34)

#### **Redaktion Streuobst-Info:**

Christian Holler, Katharina Dianat, Bernd Kajtna, Andreas Spornberger

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge im Streuobst-Info, geben ausschließlich die persönliche bzw. fachliche Meinung der jeweiligen AutorInnen wieder.

Beiträge und Terminankündigungen per Email erbeten an: [info@arge-streuobst.at](mailto:info@arge-streuobst.at)

Beiträge sollten den Umfang einer A4-Seite (12 Pkt., inkl. Abb.) nicht überschreiten;  
Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.